

Auf-Merker

Freiheit im Geistesleben!



*Wir wollen alles Materielle
im Lichte des Geistes tun ...*

14.23 Magazin für wache Menschen

*O werft, ihr Himmlischen, die Feuerbrände
in unser Herz, das finster, tot und kalt,
und lasst in Flammen sinken Trennungswände
durch eure heilsam schaffende Gewalt!*

*Zum Ursprung wendet wieder unsre Herzen,
so wie die Flamme uns nach oben weist.
Der Altar ist in uns, wir sind die Kerzen,
komm und entzünde uns, du heiliger Geist!*

Hermann Fackler (1886–1978)

Ausgießung des Heiligen Geistes, Rabbula-Evangeliar, 586



Inhalt

Zum Anfang	5
Die Akelei	8
„Kreativität des Herzens“ – Die Rosengeranie	12
Störche – Mittler zwischen den Welten	15
Gott lebt	19
Geheimnisse unseres I-CH	23
Einige Gedanken zum Heilwerden	26
Impfung und Beziehung	30
Über die Hintergründe und Wirkungen der sieben Metalle als Heilmittel	34
Gleichgewicht in die Medizin und die Menschheit bringen	36
Die Frage nach der Gnade	38
Kostbares Kindsein	41
Gute Beziehungen – eine Frage der Polarität?	43
Die Welt ist in Aufruhr ...	47
Denn der Geist wird zu Sprengstoff	50
Böse, böse ... Aktuelles in Schwarz	53
Der Mensch in der Gesellschaft	54
Unser neues Europa – Our new Europe	58
Der ewig verzögerte Weltuntergang	62
Phänomeno-Logisches ... mit Fragezeichen	66
Still und heimlich	68
So funktioniert das ganz prima ...	72
Leserstimmen	74
Hinweis und Impressum	75

Gut zu wissen ...

Die Beiträge in diesem Magazin stellen die **Meinungen der Verfasser** dar. Sie müssen nicht zwangsläufig die Sichtweise der Redaktion wiedergeben.

Wir freuen uns über jeden Artikel, behalten uns aber die **Entscheidung zu einer Veröffentlichung** vor.

Wenn angegebene **Links nicht direkt aus der PDF** heraus funktionieren sollten, diese bitte kopieren und im Browser einfügen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und eines schönen Sprachflusses verzichten wir in den Texten unseres Magazins auf zeichenartige Zusätze zur Verdeutlichung der Geschlechter von Personen. **Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter angesprochen.** Wir sind in erster Linie Menschen und als solche Mitglieder der ganzen Menschenfamilie.

Liebe Aufmerksame,

ohne Weihnachten kein Ostern, keine Himmelfahrt und kein Pfingsten ... Weihnachten hat aber stattgefunden, die Geburt des physischen Jesusleibes für den späteren Einzug des Christuswesens. Wir feiern es als den Anfang seines Erdenwirkens und damit die Ermöglichung von Ostern, das entscheidende Ereignis der Weltenwende. Auch dieses Fest feiern wir, doch weniger als Erinnerungsfest, sondern möglichst mit vollem Bewusstsein diesem Mysterium die eigenen Tore öffnend und die Segnungen und Hilfen für uns und den Erdkosmos, immer von Neuem in höchster Liebe gegeben, empfangend. Die Himmelfahrt Christi beendete den Erdenweg des Auferstandenen vor den Augen seiner Jünger, „... eine Wolke nahm ihn auf und sie sahen ihn nicht mehr ...“, aber sie bekamen den Hinweis zweier Engel, dass er „wird einst wiederkommen in der gleichen Art der Offenbarung, wie ihr ihn jetzt in die Himmelssphäre habt übergehen sehen.“ Hier wird ein Zukünftiges oder vielleicht sogar mittlerweile schon Gegenwärtiges für diesen Festtag deutlich.

Und nun Pfingsten als letzte Konsequenz von Weihnachten, es schließt sich der Reigen: „Da ertönte plötzlich aus den geistigen Höhen ein Laut wie das Brausen eines mächtigen Windes und erfüllte das ganze Haus, darin sie versammelt waren. Und es erschienen ihrem Schauen Feuerzungen wie Flammen, die sich zerteilten, bis sie auf jedem einzelnen von ihnen zur Ruhe kamen. Und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Zungen zu sprechen; jeder sprach das aus, was der Geist ihm eingab.“ (alles aus Apg 1 und 2 in der Übersetzung von Emil Bock)

Ausgießung des Heiligen Geistes (Ausschnitt), El Greco (1541-1614)



Weihnachten konnte geschehen und geschieht weiterhin – auch ohne mich persönlich, Ostern konnte geschehen und geschieht – auch ohne mich persönlich, Himmelfahrt konnte geschehen und geschieht – auch ohne mich persönlich. Pfingsten aber konnte geschehen – nur mit den Jüngern, und geschieht – nur mit mir persönlich. Seit dem ersten Ereignis damals, für jeden einzelnen der Jünger, betrifft es nun jede Individualität, jeden Einzelnen von uns Menschen, die wir dann in unserer jeweils eigenen Sprache, das heißt unserer eigenen Erlebens- und Ausdrucksweise, den Geist erkennen und artikulieren können und doch uns alle gegenseitig verstehen. (Oder ist dieses Geschehen nur ein Angebot, eine Möglichkeit? Kann man es auch verpassen, ignorieren, ablehnen? Eine wichtige Frage, der gesondert nachzugehen wäre.) Aus diesem wahrhaftigen gegenseitigen Verstehen verschiedenster Individualitäten können folgen die elementaren Grundlagen menschlichen Zusammenlebens und -wirkens auf der Erde: „Wir fühlen den Friedens-, den Liebes-, den Harmoniegedanken, der in dem Pfingstgedanken liegt. Und wir fühlen den Pfingstgedanken belebend unser Pfingstfest. Wir fühlen, dass er ein Unterpfund ist für unsere Hoffnung auf Freiheit und Ewigkeit.

Weil wir den Geist individualisiert erwachen fühlen in unserer Seele, erwacht in uns die bedeutendste Eigenschaft des Geistes: die Unendlichkeit des Geistigen. In der Teilnahme am Geistigen kann sich der Menschen bewusst werden seiner Unsterblichkeit und seiner Ewigkeit ...“ (Rudolf Steiner, *Pfingsten – das Fest der freien Individualität*, ein Vortrag, Pfingstsonntag 1910, sehr zu empfehlen)

Es geht also einerseits um Fühlen und andererseits um Bewusstwerden – scheinbare Gegensätze und auf jeden Fall verschiedene Ebenen des menschlichen Erkenntnisweges, aber hier miteinander verbunden in dem, was Pfingsten ausmacht ... Daran kann nun jeder für sich, eben höchst persönlich und individuell, in dieser Festeszeit weiter fühlen und sich bewusstwerden. Eigentlich ist das alles auch gar nicht so schwer, das mit Pfingsten, meint Wilhelm von Humboldt, und es kommen sogar noch besonders schöne Aussichten hinzu: „Pfingsten ist mir eigentlich das liebste unter den großen Festen. Seine heilige Bedeutung, das Herabsteigen göttlicher Kraft auf irdisches Wesen, hat zugleich etwas Tröstendes und Erhebendes, das doch nicht über der Fassungskraft unseres Geistes liegt, da man wohl zu begreifen vermag, wie sich geistig Göttliches und Menschliches mischt.

Irdisch genommen aber ist es ein gar liebliches Fest, weil es den Winter recht eigentlich beschließt und man nun dem heiteren Sommer entgegengeht.“ (Wilhelm von Humboldt, *Briefe an eine Freundin*, 26. Mai 1823)



In diesem Sinne - viel Freude an der neuen Ausgabe des *Auf-Merker*, gehabt euch wohl und genießt dankeserfüllt das Schöne, wo es nur zu entdecken ist auf unserer Erde, sind doch das Wahre und das Gute dann meist auch nicht weit entfernt ...

Astrid Hellmundt



Pfingsten im kleinen Garten

*Aufwärts strahlen
Farnen-Trichter.
Sonnenboten malen
hundertfältig grüne Lichter.
Zaubernuss erfüllt der Vögel Singen,
sommerliche Düfte dringen
aus der Pfingstros' süßen Kugelblüten,
zart getönt im dunklen Grün.
Tauben hoch am Himmel ziehn.
Eine Taube in dem Efeu,
der den Flieder dicht umrankt,
ruft den Tauber für ihr Leben,
dem sie all ihr Glück verdankt.
Meine helle Rose wartet
mit drei Knospen, zierlich schöne,
dass ihr Daseinssinn bald startet,
sie den ersten Kelch
eröffnen könne.*

Almut-Sophia Zielonka, Bautzen

Die Akelei

Symbolik einer Heilpflanze

Wieder einmal wurde ich von einem Buch des St. Benno Verlages angeregt, diesen Artikel zu schreiben, passend zum Marienmonat Mai und der Blütezeit der Akelei. Das Buch erschien 1991 unter dem Titel *Die Gottesmutter mit der Akelei – Symbolsprache und Glaubensaussage*. Ich hatte die Ehre, eng mit dem Autor, dem damaligen Stadtdechant in Nordhausen, zusammenzuarbeiten und Bild und Text zu redigieren. So blieb mir das nur 62 Seiten starke Büchlein über die Jahre bis heute vertraut und wurde mir neben der Heiligen Schrift ein treuer Begleiter auf meinem Glaubensweg.

Der Inhalt des Buches ist nicht nur noch immer aktuell, sondern er verdient heute mehr denn je besondere Aufmerksamkeit und Würdigung. Nach drei Jahren Pandemie mit teilweise restriktiven Maßnahmen, Isolierung und Vereinzelung, verbunden mit einer gewissen Hilflosigkeit und Skepsis der Schulmedizin und dem gesamten etablierten gesellschaftlichen System gegenüber, sind viele Menschen auf der Suche nach mehr Spiritualität. Sie entdecken die Kraft der Heilpflanzen neu und wenden sich wieder mehr der Naturmedizin zu, um ganzheitliche Heilung zu erfahren an Körper, Seele und Geist.

Dem Menschen des Mittelalters war das alte Wissen der Pflanzenheilkunde vertraut; er lebte im Einklang mit der Natur und seinem Schöpfer. Frei von den Ablenkungen und Zerstreungen der heutigen Zeit lernte er schnell, die Weisheit hinter der Schöpfung und den verborgenen

Rasenstück mit Akelei (Ausschnitt), Albrecht Dürer



Sinn allen Seins zu erkennen und zu deuten. Heilpflanzen waren alltägliches Gut, fanden sich in den Kräutergärten und wurden alsbald auch in der Kunst dargestellt, so auch die Akelei. Die Akelei gehört zur Gattung der Hahnenfußgewächse mit gespornten Blüten. Der Sporn ist unverwechselbares Merkmal dieser Art. Mit ihrem grazilen Wuchs und den formschönen Blüten, die je nach Art in ihrer Farbe von Weiß, Rosa, Purpur bis Blau variieren können, ist sie eine Pflanze von zarter Schönheit.

Die gelehrte Äbtissin Hildegard von Bingen (1098–1170) erwähnt sie in ihrem Werk *Physica* als Heilmittel und gibt Empfehlungen für ihre Anwendung. Der mittelalterliche Gelehrte und Dominikaner Albertus Magnus (1193–1280) wird mit seinem Werk *Sieben Bücher über die Gewächse* zum geistlichen Vater der symbolhaften pflanzlichen Darstellungen in der christlichen Kunst. Auch Albrecht Dürer (1471–1528) war von der Schönheit der Akelei beeindruckt, wie eines seiner meisterlichen Aquarelle, *Rasenstück mit Akelei* von 1526, zeigt. Und Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) widmet ihr ein paar Zeilen in seinem Werk *Vier Jahreszeiten*.

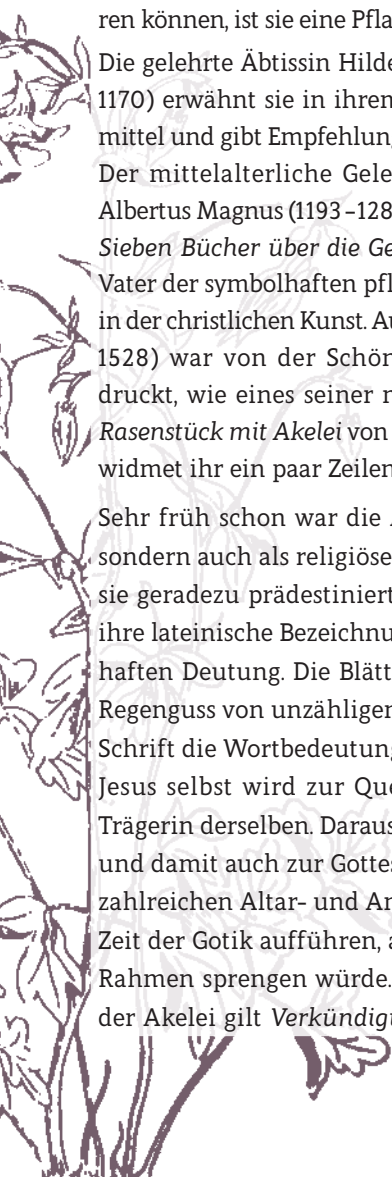
Sehr früh schon war die Akelei nicht nur als Blume und Arzneipflanze beliebt, sondern auch als religiöses Symbol. Ob ihres Wuchses und ihrer Eigenschaften ist sie geradezu prädestiniert dafür, als Symbolpflanze betrachtet zu werden. Schon ihre lateinische Bezeichnung *Aquilegia* (Wassersammlerin) veranlasst zur symbolhaften Deutung. Die Blätter und Blüten glitzern im Morgentau und nach einem Regenguss von unzähligen Wassertröpfchen. Mehrfach findet sich in der Heiligen Schrift die Wortbedeutung des Wassers als lebenspendend, belebend, erfrischend. Jesus selbst wird zur Quelle lebendigen Wassers und seine Mutter Maria zur Trägerin derselben. Daraus ergibt sich die Zuordnung der Akelei zur Person Christi und damit auch zur Gottesmutter und wird zu einem der beliebtesten Motive auf zahlreichen Altar- und Andachtsbildern. Man könnte unzählige Gemälde aus der Zeit der Gotik aufführen, auf denen die Akelei abgebildet ist, was hier jedoch den Rahmen sprengen würde. Als frühestes Beispiel für die symbolhafte Darstellung der Akelei gilt *Verkündigung und Heimsuchung Mariens* auf zwei Flügeln eines



Foto: Patrick Alexander



Foto: Esin Üstün, CC BY 2.0





Die Gottesmutter mit der Akelei (Ausschnitt)



Aquilegia nikoilicii, Curtis's Botanical Mag. 1935

Altars des flämischen Meisters Melchior Broederlam (um 1350 – um 1409) für die Chartreuse de Champmol von 1394. Hier ist sogar ein Blumentrio abgebildet: Rose, Lilie, Akelei – allesamt von alters her Marien- und Christussymbole.

In der deutschen Tafelmalerei ist die Akeleisymbolik etwa ab 1400 nachweisbar, und zwar im Umkreis des westfälischen Malers Conrad von Soest (um 1370 – um 1422), zu der auch die Nordhäuser Tafel *Die Gottesmutter mit der Akelei* von 1420 zu zählen ist. Für mich vereint das Nordhäuser Tafelbild die Botschaft vom Mensch gewordenen Gottessohn und seinem Erlösungswerk mit seiner Erhöhung zur Rechten Gottes, des himmlischen Vaters. Insofern wird durch die bildmächtige Sprache der Nordhäuser Tafel und ihrer in jedem Detail verborgenen Symbolik die gesamte Heilsbotschaft der Heiligen Schrift abgedeckt und weist durch die Preisung des Namens Jesus im unteren Teil darüber hinaus. Die Darstellung der Akelei hat hier den Symbolgehalt der Heilskraft der Pflanze mit dem Symbol für das durch Christus dem Menschen erworbene Heil verbunden.

Die neuen Formen der Darstellung von Pflanzen als christliche Attribute entwickelten sich aus dem Bedürfnis heraus, die Eigenschaften Jesus und Marias in Symbolen auszudrücken und ihnen damit zu huldigen. Diese Attribute wurden



Mariertod (Ausschnitt), Wurzachter Altar, Hans Multscher

Foto: Annette Salzmann

Akelei im Garten

den dargestellten Personen entweder unmittelbar beigegeben wie bei dem Nordhäuser Bild oder in das gesamte Bildprogramm eingebaut wie zum Beispiel auf der Tafel *Mariertod* des Wurzachter Altars, der 1437 von dem deutschen Bildhauer und Maler Hans Multscher (um 1400 -1467) geschaffen wurde. Auf dem Bild des Todes Mariens findet sich in der rechten unteren Ecke die Darstellung eines Fayence-Krügleins mit Akelei und Aufschrift „Got hilf“. Die Akelei – ein Heilkraut – in der Hand Jesu oder in einem Krüglein zuunterst der Liegestatt Mariens mit einer Anrufung Gottes um Hilfe. Wir erwarten Hilfe von Gott und hoffen auf die Wirkung von Arzneien bei schwerer Krankheit oder im Angesicht des Todes. Jesus Christus ist für uns gestorben; er ist durch den Tod hindurchgegangen, um für uns Leben und Heil zu erwirken. Durch seine Auferstehung sind wir hineingenommen in den Sieg über den Tod.

Die Darstellung der Akelei ist in diesem heilsgeschichtlichen Kontext von der frühen Gotik an bis in die späte Renaissance hinein eines der bedeutsamsten Pflanzensymbole geworden.

Die Akelei – ein Kraut gegen den Tod!

Annette Salzmann, Plauen

„Kreativität des Herzens“ – Die Rosengeranie (*Pelargonium graveolens*)

Feenduft – diesen Eindruck erweckt in mir das vielschichtige Duftwesen der Rosengeranie: In die blumig-zarten Nuancen weben sich helle, zitrusfrische Komponenten, getragen von herzwärmenden, tiefer schwingenden Duftanteilen. Wie kann die schmetterlingshafte Leichtigkeit eines einzigen Tropfens dieses ätherischen Öles die Atmosphäre eines Raumes zum Klingen bringen und alles in sanfte Schwingung versetzen? Mein inneres Erleben fühlt sich wie von einem tiefen Glockenklang berührt, der mehr zu spüren als zu hören ist und mich mit seiner majestätischen Kraft bis in die Grundfesten meines Daseins bewegt.

Pelargonium graveolens, die Rosengeranie, ist eine intensiv duftende Vertreterin der südafrikanischen Duftpelargonien-Arten aus der großen Familie der Storchschnabelgewächse (*Geraniaceae*), welche in ungeheurer Vielfalt in nahezu allen Vegetationszonen zu finden sind. Und um die Verwirrung in der Namensgebung aufzuklären: Pelargonien (vom griechischen Wort *pelargos* = Storch abgeleitet) unterscheiden sich von den radiärsymmetrisch blühenden Geranien (griechisch: *geranos* = Kranich) durch ihre zygomorphe Blütenform mit nur einer Symmetrieachse. Solche aus zwei spiegelgleichen Hälften bestehenden Blüten haben beispielsweise auch Lippenblütengewächse und Schmetterlingsblütler.

Das an Rosenduft erinnernde ätherische Öl, welches durch Wasserdampfdestillation aus den behaarten Blättern der auch hierzulande beliebten krautigen Zierpflanze

gewonnen wird, ist ein hilfreiches Mittel bei stressbedingten Beschwerden. Seine adaptogene (ausgleichende) Wirkung, ähnlich wie Lavendel, macht dieses Pflanzenduftwesen zum wertvollen Begleiter in jeglichem „Zuviel“ der Seelenregungen. Es stärkt und erfrischt die Lebenskräfte und beruhigt den nervösen Geist. Es umhüllt ängstliche Gemüter, erfreut bekümmerte Herzen und schenkt den Verzagten Mut. Wie von Zauberhand verschwinden Lethargie und Langeweile, neue Kreativität beflügelt die Menschenseele, denn die Rosengeranie ist eine Meisterin der



Foto: Moy Lawrence, CC BY-SA 4.0

rechts: *Rosengeranien-Meditation*, Beate Hellmundt

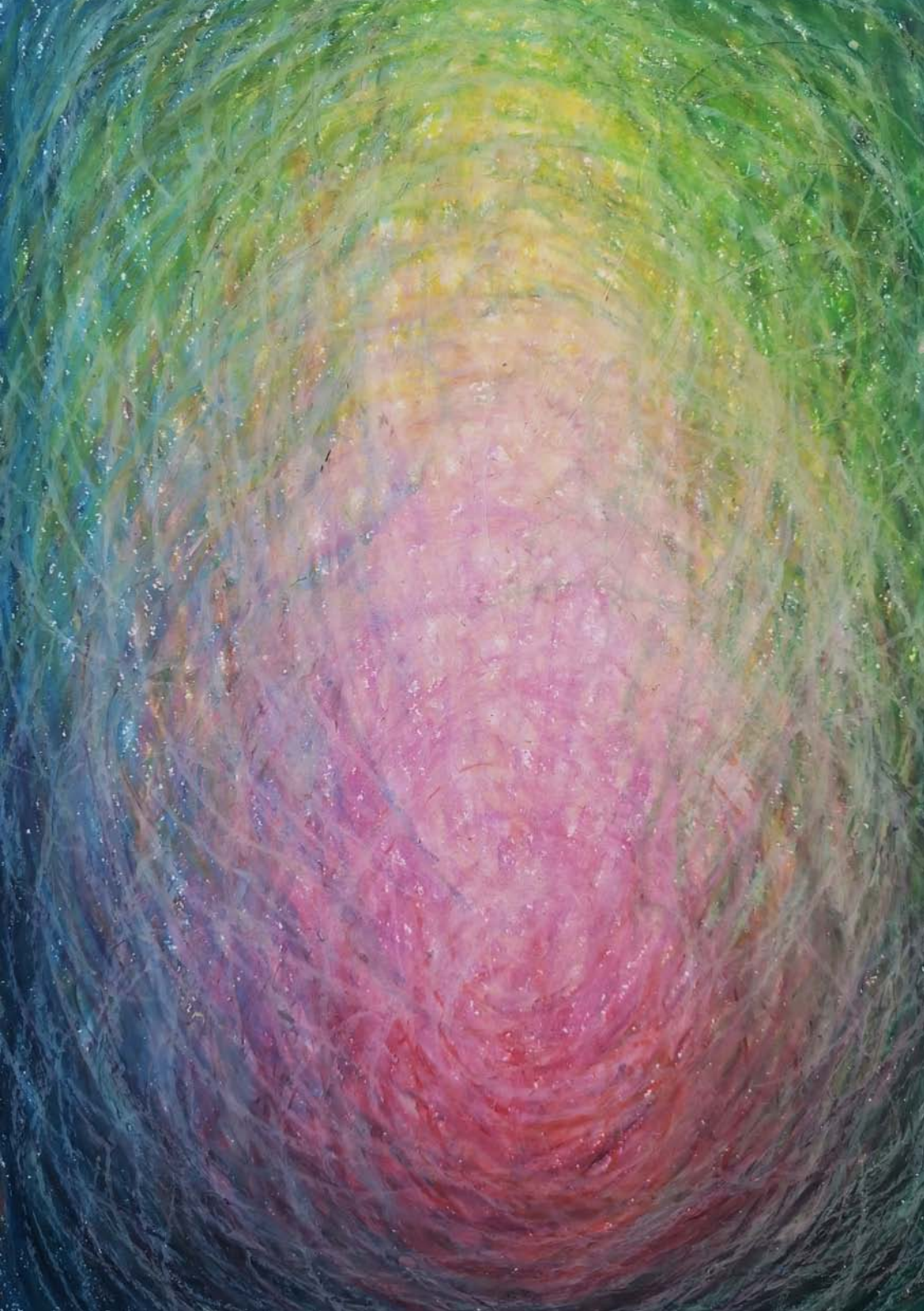




Foto: Laifche



Verwandlung. Und nicht zuletzt wird das ätherische Öl auch „Klapperstorchöl“ genannt, weil es einer Empfängnis hinderliche Stresszustände und damit verbundene hormonelle Schwankungen harmonisieren hilft.

Die blumige Frische der Rosengeranie ist besonders bei Frauen und Kindern beliebt und sollte aufgrund ihrer vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten in keiner „Duftapotheke“ fehlen. Ob zur Wund- und Hautpflege (auch in der Schwangerschaft), als Bestandteil einer Massagemischung zur Lymphdrainage, bei nervösen Störungen des Magen-Darm-Traktes oder auch als Insektenschutz – sowohl das Hydrolat der Rosengeranie als auch das ätherische Öl, zum Beispiel in einprozentiger Mischung mit dem wunderbar hautpflegenden Aprikosenkernöl (1 Tropfen auf 5 ml naturbelassenes Pflanzenöl) haben sich im häuslichen Gebrauch bewährt (für ältere Menschen und Kinder Dosierung halbieren). Ich habe auch schon einen jungen Baum, dessen Rinde zu meinem Leidwesen aufgrund der intensiven Krallenpflege meiner Katze großflächig in Fetzen herunterhing, mit Rosengeranien-Hydrolat gepflegt. Und heute sieht man dem kräftigen Stamm die Jugendverletzungen nicht mehr an.

Die sanfte Macht der Rosengeranie unterstützt uns in unserem edelsten Menschsein. Ein zarter und zugleich kraftvoller Duft, der uns hilft, die innere Mitte wiederzufinden und die Herzenskräfte zu stärken, damit wir in uns ruhend den Zeitereignissen gelassen und zuversichtlich begegnen und anteilnehmend den Nöten unserer Mitwelt öffnen können. Werden wir immer mehr wahrhaft freie Individualitäten, die kreativ handelnd das Weltengeschehen liebevoll mitgestalten.

Beate Hellmundt, Wellness- und Entspannungstherapeutin, Gfrill, Südtirol (Italien)
www.aroma-entspannung.it

Störche – Mittler zwischen den Welten

Mich fasziniert die geheimnisvolle „Verwandtschaft“ der Storchschnabelgewächse mit ihren gefiederten Namensgebern. Erinnert doch die schmale, langgestreckte Form am oberen Ende der Frucht an einen Storchenschnabel. Und sowohl die Pflanze als auch der Vogel werden im Volksglauben mit Kindersegen in Verbindung gebracht. Und so machte ich mich auf die Suche nach den Ursprüngen dieser gemeinsamen Symbolik und entdeckte interessante Entsprechungen. Beide Familien, die der Pflanzen wie die der Schreitvögel, sind auf allen Kontinenten der Erde verbreitet, lediglich die Antarktis wird von den Vögeln ausgelassen. Ebenso lieben die Angehörigen beider Familien das Wasser, haben sich aber auch an wasserferne, teilweise extreme Lebensbedingungen angepasst.



Foto: Andrea Moro, CC BY-SA 4.0

Auf die fertilitätsfördernden Eigenschaften der Storchschnabelgewächse bin ich im Zusammenhang mit dem ätherischen Öl der Rosengeranie bereits eingegangen. Doch woher kommt die Beziehung der Vögel zur Fruchtbarkeit? Laut einer Dolomitensage holt der Storch die Kinder aus einer Schlucht am Schlern, dem „Berg der Götter“, ein bronzezeitlicher Brandopfer- und Sonnenkultplatz, wo sich dem Volksglauben nach die Schlernhexen treffen, und bringt sie in die Hütten der Seiser Alm. Ähnliche Bilder finden sich auch in anderen Mythen und Märchen der Völker der Erde.

Blick über die Seiser Alm zum Schlern

Foto: Bungert55, CC BY-SA 3.0



Als Kind las ich mit Begeisterung Märchen aus aller Welt, aber auch Kunstmärchen wie die von Wilhelm Hauff. So auch *Die Geschichte von Kalif Storch*, die vom Kalifen Chasid aus Bagdad und seinem Wesir Mansor erzählt, welche sich in Störche verwandeln und erst mit der Hilfe der indischen Prinzessin Lusa ihre menschliche Gestalt zurückerlangen. Und tatsächlich begegnet uns in der indischen Mythologie der Storch als Symbol der Erdgöttin. Auch unseren jungsteinzeitlichen Vorfahren war der Storch mit seinen Farben Weiß, Rot und Schwarz Inbegriff der dreigestaltigen Göttin, die mit ihren Phasen den Lebenszyklus darstellt: Weiß (Frühling) steht für die Göttin der Ganzheit, die Himmel und Erde verbindet, Rot (Hochsommer) repräsentiert die Göttin des Überflusses und das Zusammenspiel von femininem und maskulinem Prinzip, Schwarz (Spätherbst und Winter) symbolisiert die Göttin der Wandlung, des Todes und der Erneuerung.¹



Zeichnung: Carl Offterdinger

Der verwandelte Kalif



Foto: Richard Bartz, CC BY-SA 2.5

In der islamischen Welt gilt der Storch auch heute noch als heilig, weil er als Träger verstorbener Seelen angesehen wird. Alten skandinavischen Überlieferungen zufolge haben Störche als typische Bewohner von Sümpfen und Mooren (altnordisch: odabaro = der durch den Sumpf schreitet) eine besondere Beziehung zu den sich dort aufhaltenden Seelen Verstorbener. Doch auch in Norddeutschland finden sich solche uralten Vorstellungen von Störchen als verwandelten Menschen.

In Fabeln begegnet uns der Storch als Meister Adebar (mittelhochdeutsch: Odebar), was so viel wie Glücks-/Heils- oder auch Besitzbringer bedeutet, wobei die Silbe „Od“ (Odem) auch für Atem, Hauch, Seele steht – also der Bringer des Atems, des neuen Lebens. Seit Urzeiten wird in den ver-

1 Zur Dreigestalt der Erdgöttin Gaia siehe auch: Marko Pogačnik, *Wandlungstanz der Erde*



Zwei Störche, russische Miniatur, 12. Jahrhundert

n loyn alt. S inul h'eoꝝ extam ce.
undet qꝛ spc a sūma celoz habitaclā.



Miniatur aus *Topographia Hibernica*, um 1220

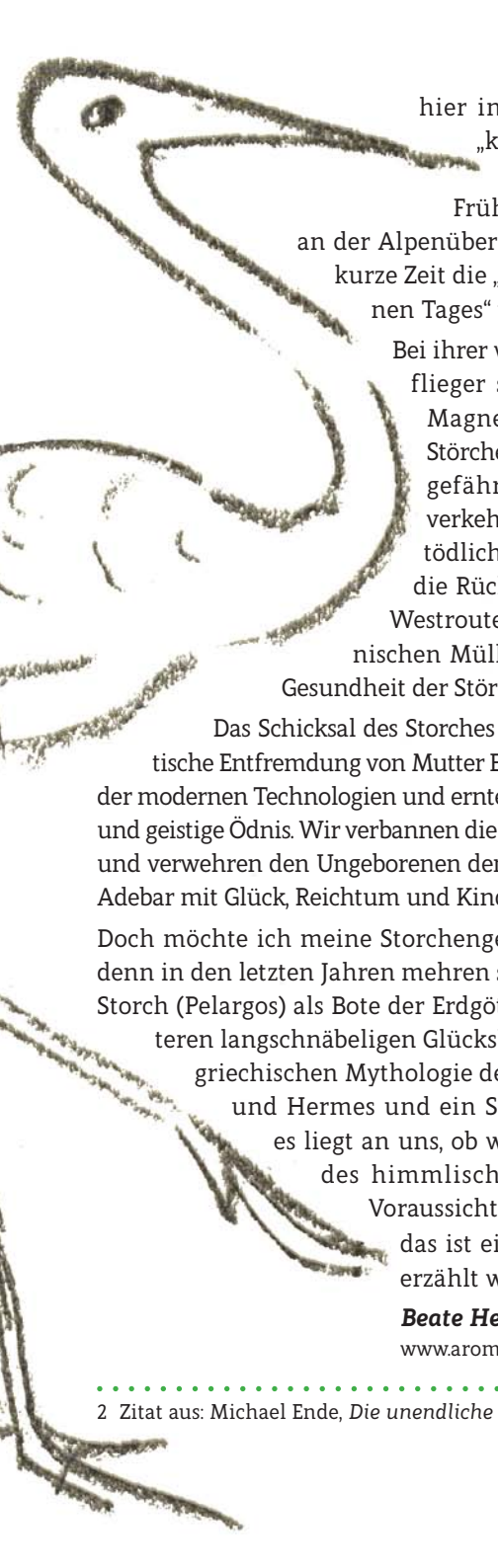
schiedensten Kulturen der Storch als geflügelter Mittler zwischen der diesseitigen und der jenseitigen Welt angesehen, der um das Geheimnis der Wiedergeburt und des ewigen Lebens weiß, der neues Leben bringt und den auf Liebe, Freiheit und Weisheit beruhenden Zusammenhalt in Familien und Gemeinschaften stärkt.

Und wie steht es heute in Mitteleuropa um den Klapperstorch? Sein Bestand ging Anfang letzten Jahrhunderts dramatisch zurück, weil immer mehr Wasserläufe verbaut und Feuchtgebiete trockengelegt wurden. Die Mechanisierung der Landwirtschaft beschleunigte zusätzlich die Verödung der Landschaft. Doch intensive Wiederansiedlungs- und Schutzprogramme trugen dazu bei, dass der Bestand der Weißstörche in Europa sich langsam wieder erholte.

Die drei bis vier Kilogramm schweren Zugvögel sind wie viele andere große Vögel Segelflieger, die die Thermik für den Gleitflug nutzen. Da sich über großen Wasserflächen jedoch keine thermischen Aufwinde bilden und daher das Meer von den Störchen im kräftezehrenden Ruderflug überquert werden muss, bevorzugen sie zwei Hauptrouten auf ihrem Weg in den Süden. Die nördlich und östlich lebenden Störche ziehen über Kleinasien, Syrien, Israel und Ägypten nach Ost- und Südafrika, wohingegen die westliche Population das Mittelmeer bei Gibraltar überquert und in der Sahelzone überwintert.

Einige tausend Störche wählen hingegen die mittlere Route über Italien, Sizilien und Tunesien. Und so kommt es auch





hier in Südtirol alle paar Jahre wieder zu einem „klappernden Spektakel“, zum Beispiel im Passeiertal nördlich von Meran. Wenn im Frühling ein Schlechtwettereinbruch die Störche an der Alpenüberquerung hindert, dann genießen sie gern für kurze Zeit die „Tiroler Kost“, bis sie buchstäblich „eines schönen Tages“ wieder verschwunden sind.

Bei ihrer weiten Reise orientieren sich die Langstreckenflieger sowohl an Sonne und Sternen als auch am Magnetfeld der Erde. Doch noch immer sind die Störche auf ihrem Zug ins afrikanische Winterquartier gefährdet, denn Hochspannungsleitungen, Flugverkehr, aber auch Nahrungsmangel und Jäger bilden tödliche Gefahren, sodass nur jeder vierte Jungvogel die Rückkehr nach Europa schafft. Auch tritt auf der Westroute das Phänomen der Überwinterung auf spanischen Mülldeponien auf, was mit einer Gefährdung der Gesundheit der Störche verbunden ist.

Das Schicksal des Storches in Europa steht exemplarisch für unsere egoistische Entfremdung von Mutter Erde. Wir opfern unser Menschsein auf dem Altar der modernen Technologien und ernten körperliche Erkrankung, seelische Verarmung und geistige Ödnis. Wir verbannen die Welt der Verstorbenen aus unserem Bewusstsein und verwehren den Ungeborenen den Eintritt in die Erdenwelt, statt uns von Meister Adebar mit Glück, Reichtum und Kindersegen beschenken zu lassen ...

Doch möchte ich meine Storchengeschichte nicht so hoffnungslos beschließen, denn in den letzten Jahren mehren sich die Kranichbestände in Mitteleuropa. Der Storch (Pelargos) als Bote der Erdgöttin bekommt Unterstützung von einem weiteren langschnäbeligen Glücksbringer! Denn der Kranich (Geranos) ist in der griechischen Mythologie der geflügelte Götterbote von Apollon, Demeter und Hermes und ein Symbol der Wachsamkeit und Klugheit. Und es liegt an uns, ob wir wie die törichten Jungfrauen die Ankunft des himmlischen Bräutigams versäumen oder in weiser Voraussicht unsere gefüllten Lampen bereithalten. „Doch das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden.“²

Beate Hellmundt, Gfrill, Südtirol (Italien)
www.aroma-entspannung.it

2 Zitat aus: Michael Ende, *Die unendliche Geschichte*

Gott lebt

Wir sind einzigartige Wesen – doch gottähnlich, göttlich?! Nein, und auch, wenn es manche Esoteriker so sehr wünschen, sind wir mit allen Vorzügen, Schwächen, Gelüsten nur höchst menschlich, meist gewöhnlich, den vielen der Mehrheit ähnlich. So schwer diese Erkenntnis fallen mag, sie bringt uns zu den essenziellen eigenen Potenzialen und Fähigkeiten. Und zwar mit Gottes Hilfe und Gnade.

Der israelische Historiker und Autor Yuval Noah Harari erhöhte sich kürzlich selbst über den Schöpfer mit dem Ausspruch: „Gott ist tot“. Er eröffnete mit diesem Satz eine Rede vor dem World Economic Forum. Es ging um das Thema des wie ein Damoklesschwert über uns schwebenden Transhumanismus mit seiner fortlaufenden Glorifizierung. In jenem Kontext wurden beim WEF wieder mal düstere Pläne der Unterwerfung des Menschen präsentiert. In Wirklichkeit ist die Menschheit lange schon vom göttlichen Pfad abgekommen. Und nun haben wir immense Verluste erlitten, alte Kräfte, Ordnungen und Beziehungen verloren seit 2020, viel Kummer erlebt, beinahe unsere Freiheit und Grundrechte komplett eingebüßt. Zudem leiden wir noch immer unter der im Zuge jener dramatischen Vorjahre initiierten extremen Spaltung in Familien, Beziehungen, Volk und Gesellschaft.

Ist Gott tot?

Es gibt verschiedenartige Gotteserfahrung. Neben dem weit verbreiteten und archaisch initiierten personifizierten Gottesbild gibt es unter anderem den Pantheismus, in dem Gott, die Erfahrung des Göttlichen, mit der Natur gleichgesetzt werden. Die meisten Menschen würden trotz all ihrer Erfahrungen sagen: „Gott lebt“. Sogar hartgesottene Atheisten können in tiefe Verzweiflung geraten, in der es ganz plötzlich geschieht, dass sie ein Gebet sprechen, da sie leiden und alles Hilfreiche ausgeschöpft scheint. Vermutlich kamen in den letzten drei Jahren viele Menschen in eine derartige Lage oder sie stehen

Das Schwert des Damokles (Ausschnitt), Wenzel Hollar (1607–1677)





Darstellung von Brahma, Vishnu und Shiva, den göttlichen Figuren der Trimurti*, Ende 18. Jahrhundert

nun schließlich kurz davor. Und die alten Mechanismen von innerer Ruhe funktionieren kaum mehr. Denn anstatt der lang ersehnten Verbesserung und Harmonisierung unserer Lage wird diese aktuell immer dramatischer.

Menschliche Natur und Gottes Licht unter satanischer Fremdermächtigung

Der Mensch ist, neben seinem Hang zum Göttlich-Spirituellen, ein durch äußere Einflüsse sehr störbares, fragiles Wesen. Meist sind diese Störungen materieller und zwischenmenschlicher Art. Was hat uns vom göttlichen Pfad und einer ursprünglich erhabeneren Natur immer weiter entfernt? Wir wurden absichtlich entbunden vom göttlichen Licht und vom Schöpfer! Die satanische Machtergreifung einer selbsternannten Elite auf Erden währt schon eine gefühlte Ewigkeit. Jene sich selbst Ermächtigenden besitzen offenbar nach wie vor eine feste zentrale Machtbasis. Nun sind wir an einem gewissen Gipfelpunkt des Treibens angekommen, an dem sich die Ereignisse überschlagen. Und immer mehr Menschen fühlen sich definitiv in einer Art Endzeit, was immer diese für sie auch bedeutet.

Wie finden wir zu Gott, zum Göttlichen und zur Wahrheit zurück?

Die aktuelle Zeitqualität lässt uns oft wie ohnmächtig paralytisch erstarren. Dass wir bei fortgesetzter Dramatik und Brisanz der Ereignisse nicht zur Ruhe kommen, ist höchstwahrscheinlich genau so gewollt. Denn diese Zeit ist nicht nur zunehmend chaotisch, sie wird auch so wahrgenommen und medial so transportiert. Ein Extrem jagt das nächste, Ruhepunkte sind kaum mehr möglich. Und viele Menschen leben nach wie vor im Dauerpanikmodus.

* Trimurti ist ein Konzept des Hinduismus, das die Vereinigung der drei kosmischen Funktionen der Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung beziehungsweise Umformung durch die Verbildlichung der großen Götter Brahma als des Schöpfers, Vishnu als des Erhalters und Shiva als des Zerstörers darstellt. Die Trimurti symbolisiert den Ursprung aller göttlichen Wirkungen in einer Einheit, da die drei Aspekte sich gegenseitig bedingen und ergänzen. (Wikipedia)

In allen aktuell neuralgischen Bereichen scheint nun ein Kulminationspunkt der unerhörten Machtergreifung und Fremdbestimmung über all unser Leben eingetreten zu sein. Und auch ohne große äußere Ereignisse wird alles medial und propagandistisch auf die Spitze getrieben. In jener gefühlten Ohnmacht und Machtlosigkeit können offenbar nur noch Gebete helfen oder lange Aufenthalte in der Natur. Auch das Loslösen von materiellen Fixierungen zur äußeren Welt ist hilfreich. Denn jene feindselige Welt ist es ja, die kaum mehr Sicherheiten bietet, sondern stets weitere Probleme (er)schafft, ohne Muße zu ermöglichen für die Verarbeitung der vorigen. Eine Dynamik von stetiger Überforderung der Menschen.

So ist es immer mehr spürbar, dass fast alles in dieser heutigen Gesellschaft falsch ist, genau wie all ihre wechselnden Narrative. Diese Welt scheint eine bemühte, nur mehr schwach wirksame Simulation zu sein, die dennoch stetig und zwanghaft ihren Stempel aufprägt, der das Hamsterrad antreibt. Doch das Böse dreht sich derzeit allzu wild im Kreis und wird täglich kleiner, fehlerhafter, schwächer und bedeutungsloser wahrnehmbar. Wenn dies auch in Wirklichkeit noch nicht so ist beziehungsweise der Zenit des Bösen, Dunklen noch bevorsteht, sind beide Trends spürbar.

Yggdrasil, auch Weltenesche, ist in der nordischen Mythologie (Edda) der Name einer Esche, die als Weltenbaum den gesamten Kosmos verkörpert. Sie ist die Verkörperung der Schöpfung als Gesamtes: räumlich, zeitlich und inhaltlich, und Sinnbild des Lebens an sich und von Vergehen und Werden, der Wiedererneuerung des Lebens. Island, 17. Jahrhundert (Wikipedia)



Gott lebt

Doch Gott lebt, gerade jetzt, und erwärmt in der äußeren Versteinerung der Welt unsere Herzen. Wir können ihn wieder spüren, wenn wir in Stille über alles Erfahrene, so verlustreich und schwierig diese Jahre waren, beten, meditieren. Denn Gottes Herz war und ist offen für uns. Wenn wir ihn spüren und bei ihm sind, erkennen wir womöglich sogar rückblickend ganz klar, dass dies immer so war, wir kaum etwas gelenkt und kontrolliert haben, jedoch stets im Leben geführt und geschützt waren.

Und der denkende, mitfühlende Mensch spürt: So wie jetzt kann es im Land, in der Welt nicht mehr weitergehen. Die vor uns liegenden Ereignisse und Kataklysmen werden schicksalhaft und göttlich (mit)geführt sein, Hoffnung und Erlösung werden wachsen, wenn wir alle tatkräftig mitwirken. Nur sollte die Mehrheit noch zu tieferen Erkenntnissen und Aufwachprozessen gelangen, eine langsam wachsende Minderheit reicht wohl nicht. Das Menschheitskollektiv als Ganzes hatte länger schon seine alte Kraft und Magie verloren, was durch aufgezwungene herbe Rückschläge und lange währende Degeneration geschah. Denn wir wurden unserer uralten Kräfte beraubt, es war uns zu viel verloren gegangen. Nun bedarf es dringend einer Reinigung und Läuterung für mehr Menschlichkeit, Frieden, neue Einigkeit und zudem dafür, die göttliche Ausrichtung, inklusive der Liebesfähigkeit, zurückzuerlangen.

Annett Krause, Caputh

Dantes Himmelsspirale (Ausschnitt) aus William Blakes Illustrationen zu Dantes Göttlicher Komödie, ca. 1824



**Es ist wohl gerade in unserer
aufgeregten Epoche mehr denn
je nötig, den Blick aus den
Tagesaffären hochzuheben und
ihn von der Tageszeitung weg
auf jene Zeitung zu richten,
deren Buchstaben die Sterne
sind, deren Inhalt die Liebe und
deren Verfasser Gott ist.**

Christian Morgenstern (1871-1914)

Geheimnisse unseres I-CH

Rudolf Steiner schaute im Menschen unter anderem folgende Wesensstruktur: physischer Leib, Ätherleib, Astralleib und Ich. Der Stein hat einen physischen Leib, bestehend aus Materie. Die Pflanze besitzt einen physischen Leib und einen Ätherleib, das Tier einen physischen Leib, Ätherleib und Astralleib und der Mensch als Krönung der Schöpfung auch noch das Ich. Dieses Ich verbindet uns mit der geistigen Welt und wird auch mit dem Tode nicht sterben, da es geistig-göttlicher Natur ist. Es kann in unserem Erdenleben, wenn es im Ich-Bewusstsein ist, wie ein Steuermann fungieren oder auch ein innerer und äußerer Beobachter sein, mit seinen Willenskräften die Welt gestalten, etwas verändern, Neues schöpfen, sich entscheiden in Hinsicht auf Denken, Fühlen und Wollen. Es ist fähig zu freien, moralischen Entscheidungen. Welchen Kräften gebe ich Raum in mir? Zum Beispiel: „Ich entschieße mich, dem Hass keinen weiteren Lebensraum in mir zu geben, in mir soll er nicht wohnen dürfen, wo ich bin, sind Liebe und Frieden.“ Das Böse, das uns begegnet, können wir als Impuls für das Gute nutzen.

Wenn das vierte Wesensglied schon gereift ist, hat es die Möglichkeit, auf die anderen Wesensglieder einzuwirken, zum Beispiel auf den Astralleib, dass man ihm nicht alle Leidenschaften, Begierden und Emotionen gestattet, oder auf den Ätherleib, dass ich die Erinnerungskräfte stärke durch Gedichtelernen oder einen Tagesrückblick, durch Eurythmieübungen, Meditation oder andere sich wiederholende Übungen. Fortgeschrittene können auch noch in anderer Weise auf den eigenen Leib wirken durch Fasten, autogenes Training, Geistheilung oder anderes.

Eine manchmal unselige Erscheinung des Ich-Wirkens ist unser sogenanntes „Ego“. Es ist wie eine Art Identifikation mit dem





Das lebendig sich selbst anschauende, rein geistige ICH
Malerei in der kleinen Kuppel des ersten Goetheanums, Rudolf Steiner

gewünschten Selbstbild zu verstehen, ein Selbstkonzept als Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“ Es ist wie ein gefesseltes Ich, das sein wahres Wesen noch nicht gefunden hat. Es möchte glänzen durch Äußerlichkeiten, Ruhm, Erfolg, Anerkennung, Eigennutz, Selbstverliebtheit, Machtstreben, möchte recht haben, selbst im Zentrum stehen, verhält sich unsozial, feindselig, missgünstig, kriegerisch, gefühllos, gierig, eifersüchtig, kontrollierend, ärgerlich, stolz, bewertend, liebt die Sicherheiten und lebt eher im trennenden Bewusstsein. Es möchte gern auf allen Ebenen viel besitzen, da es Mangel erlebt. Es dient uns allerdings auch als Beschützer und manchmal auch, um klare Grenzen zu setzen. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Darin kommt zum Ausdruck, dass es natürlich auch richtig ist, zunächst erst einmal das eigene Wohl im Blick zu haben. Erst dann kann ich aus einer inneren Erfülltheit heraus im Außen wirken und geben.

Das wahre Selbst oder unser höheres Ich, das im Geiste verbunden ist mit dem Christus, lebt eher im verbindenden Bewusstsein zu Mensch und Welt, in Liebe, Dankbarkeit, Sympathie, Bescheidenheit, Selbstbeherrschung, Mitfreude, Freundlichkeit, Vergebung, Verständnis und Hingabe, leuchtet von innen heraus, ist friedlich, tolerant, solidarisch, empathisch, achtsam, großzügig und weise. Es möchte nicht viel haben, sondern sich eher im Sein erleben, sein Menschsein veredeln. Unsere innere Stimme oder unsere Intuition kann uns mit dem wahren Selbst verbinden, das begleitend über uns schwebt.

Natürlich gelingt uns das nicht immer, da wir auch oft in alten Glaubenssätzen feststecken, die uns aus Reiz-Reaktions-Mustern heraus agieren lassen, in denen wir noch nicht frei sind. Diese können wir durch ein waches Bewusstsein und neue

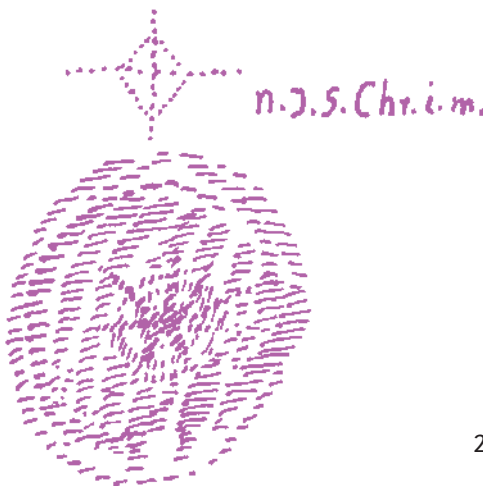
Entscheidungen versuchen zu überwinden. „Ich darf sein und du darfst sein.“ Ich nehme mir Raum, bin aber auch bereit, dem anderen Raum zu schenken. Der Übergang vom Ego zum wahren Ich wird im Johannesevangelium als Wiedergeburt aus dem Geiste bezeichnet. Sie ist das Ergebnis lebenslangen Ringens und immer wieder neuer, unverdrossener Bemühung, sie immer wieder aufs Neue zu bewirken.

Einen weiteren interessanten Aspekt zeigt uns Rudolf Steiner: „Nirgends außer in Mitteleuropa wird ‚Ich‘ gesagt, wenn man sein eigenes Ich meint, seine eigene Wesenheit. Es ist durch den Volksgeist, der sich als Sprachgeist manifestiert, die ganze Evolution so gelenkt worden, dass es allmählich dazu gekommen ist, die eigene Wesenheit auszudrücken mit dem Wort Ich. Aber Ich, ‚I-Ch‘, ist Jesus Christus! Es liegt in Jesus Christus darin. Dadurch, dass in dem ‚Ich‘ Jesus Christus in seinen Anfangsbuchstaben ausgesprochen wird, ist das sinnbildlich ausgedrückt, was im mitteleuropäischen Geisteswesen liegt, wie es intim verbunden ist mit dem innerlichsten Erleben. Jedes Mal, wenn man ‚Ich‘ ausspricht, spricht man die Anfangsbuchstaben des ‚Jesus Christus‘ aus.“ (*Das Geheimnis des Todes. Wesen und Bedeutung Mitteleuropas und die europäischen Volksgeister*, GA 159)

Im Hinblick auf Pfingsten ist zu erwähnen, dass durch die Christusbildung in der Menschenseele das höhere Ich angeregt wird, durch die Belebung der heilenden Kraft des Geistes in uns zu wirken. Es senkt sich wie eine feurige Zunge auf das individuelle Menschen-Ich hernieder, ist wie eine geistige Ordnungsflamme, die alles Widerstreitende in uns miteinander in Einklang bringen will. Wir können damit eine Harmonie erringen, die uns sagen lässt: „Nicht ich, sondern der Christus in mir“.



Der Evangelist Johannes,
Rabbula-Evangeliar, 586



Cornelia Audersch, Gitarrenlehrerin,
Halle (Saale)

Weiterführende Literatur

Emil Bock, *Der Kreis der Jahresfeste*

Dieter Hornemann, *Gottes dritter Versuch.
Das Rätsel der Menschenwerdung*

n. I. s. Chr. i. m. – Nicht ich, sondern Christus in mir
Rudolf Steiner, *Das Sonnenmysterium und das
Mysterium von Tod und Auferstehung*, GA 211

Einige Gedanken zum Heilwerden

Ich beziehe mich auf die beiden wunderbaren Beiträge im letzten *Auf-Merker* 13.23 von Mieke Mosmuller und Cornelia Audersch. Es geht um Christus! Und es ist, wie Frau Mosmuller schreibt: Man wird klein und demütig, wenn man über ihn etwas zu Papier bringen will. Aber auch da kann Rudolf Steiner weiterhelfen, denn er spricht in einem Vortrag davon, dass wir zur Hüllenbildung des Christus beitragen können. Für mich war das sehr erstaunlich zu lesen, denn wie soll das gehen? Eine dreifache Hülle um den Christus zu bilden, dabei können wir helfen: erstens eine astralisch-seelische, indem wir Bewunderung und Staunen haben für Dinge und Wesen, die wir erkennen wollen, zweitens eine ätherische Hülle helfen wir entstehen zu lassen durch Mitleid und Liebe – das ist am ehesten zu verstehen – und eine dritte Hülle entsteht durch unser gewissenhaftes Handeln. Das heißt, die moralische Tat soll Vorrang haben vor der egoistischen. (Novalis: „Das Gewissen ist der Menschen eigenstes Wesen, der himmlische Urmensch.“ und „Das Gewissen ist der Vertreter Gottes auf Erden.“)

Das kann man nachlesen in dem Buch von Rudolf Steiner *Erfahrungen des Übersinnlichen. Die drei Wege der Seele zu Christus*, GA 143. Da ist auch von einer Anziehungskraft die Rede. Das heißt, die Christus-Wesenheit wartet darauf, sich mit uns verbinden zu können. Wir machen diese Wesenheit größer, wenn wir es tun, wir können sie wachsen lassen (oder nur entdecken) in der Beziehung zu anderen Wesen, denn alle vorher beschriebenen Tätigkeiten leben von dem Dazwischen, von einer Hinwendung. Und dann ist Er auch nicht mehr so ferne. Er wird unser Bruder und Freund. Zwei Stellen aus dem Johannesevangelium mögen das beleuchten: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr den Auftrag erfüllt, den ich euch gebe.“ (Joh 15,14) und „Mein Ich offenbare ich in ihrem Ich.“ (Joh 17,26). Ja, es ist der geistigen Welt nicht egal, ob wir von ihr wissen oder nicht.

Wie tun wir das? Zu allen Zeiten haben sich die Menschen zu ihren Göttern erhoben. Unsere irdische Welt steht unter der unsichtbaren Regentschaft verschiedener erhabener hoher Geistwesen, Erzengel genannt, die sich von Zeit zu Zeit ablösen. So hat das vergangene Gabriel-Zeitalter, das 1879 abgelaufen ist, uns ein neues Organ gebracht. Rudolf Steiner nennt es das Gabriel-Organ. Dieses Organ gibt uns neue Möglichkeiten, die geistige Welt zu erkennen (siehe Artikel Mosmuller: die dritte Möglichkeit, Christus zu erleben.) Und diese Aufgabe obliegt uns jetzt. Das michaelische Zeitalter, in dem wir jetzt leben, führt weiter, was der Gabriel-Impuls vorbereitet hat. Wenn wir das Gabriel-Organ nicht benutzen, führt das entweder zu Verkümmern oder zu Wucherung, was schlimme nervöse Krankheiten zur Folge



Die Erzengel Gabriel und Michael, russische Ikone (Ausschnitt), um 1900

haben kann (Rudolf Steiner, *Aus den Inhalten der esoterischen Stunden*, erster Band, GA 266). Michael ist der Geist, der uns zum sonnenhaften Wesen des Christus führen will. Aber er lässt uns frei auf diesem Weg, denn sonst wäre es nicht ein eigener, selbst gewählter Weg. Es ist der Weg des meditativ errungenen Zugangs zum eigenen höheren Ich, das sich aus freien Stücken mit dem Christus verbinden kann. Und das ist zu jeder Zeit möglich. Es ist der Weg zu einem über allen Konfessionen stehenden Christentum. Christus ist größer als alle Religionsgemeinschaften. Er ist für alle Menschen gestorben und auferstanden und daher auch für alle erreichbar. Er ist in unser aller Herzen. Befreit im Ich wächst das Wort. Christus.



Die Dame mit dem Einhorn, Raffael (1483-1520)

Am Beginn der Neuzeit gab es eine Periode, in der einige Menschen Wissen von dieser Tatsache hatten und die dieses Wissen in das Bild des Einhorns gekleidet haben. Zu diesen Menschen gehörte offensichtlich der Maler Raffael, denn er hat *Die Dame mit dem Einhorn* gemalt. In dem Buch *Empathie. Das Erwachen am anderen Menschen* von Baruch Luke Urieli ist dieses Thema sehr ausführlich beschrieben.

Jetzt aber zu einem Ereignis, das in die Tat gebracht hat, was oben beschrieben wurde. Im Gegensatz zu den immer noch bestehenden Impfkampagnen gegen das Coronavirus, die eine Krankheit mit äußeren Mitteln bekämpfen wollen, möchte ich hinweisen auf eine Heilung, die vor drei Jahren geschah, bei der sich ein Mensch konkret an geistige Wesen gewandt hat, an Michael und Christus, mit deren Hilfe er eine als unheilbar diagnostizierte Krankheit geheilt hat. Es geht um den Arzt Dr. Jens-Hagen Karow, der ein Hirnaneurysma, das unter üblichen Umständen zum Tod, bestenfalls zur Lähmung des Patienten führt, so behandelt, dass die Patientin, seine Ehefrau, nach zwei Monaten ohne irgendwelche Schäden weiterleben kann. Karow hatte ein Gelübde abgelegt, dass er bei erfolgreicher Behandlung ein Buch schreiben will, das diesen Prozess schildert. Als Arzt hat er genaue Kenntnis von den physischen Zusammenhängen der Situation. Er beschreibt auch, dass seine Frau ohne die hervorragenden technischen Hilfsmittel der heutigen Medizin keine Überlebenschance gehabt hätte. Aber die eigentliche Heilung, das Herausnehmen des ausgelaufenen Blutes aus dem Schädel der Patientin, konnte nur mit Hilfe der



Auferweckung der Tochter des Jairus, Codex Egberti, um 990

geistigen Welt geschehen. Ausführlich beschreibt Karow, wie er sich, um Hilfe bit- tend, an den Erzengel Michael und an Christus gewandt hat, und bezeichnet die Heilung als ein Wunder. Ein Wunder deshalb, weil sie mit äußeren medizinischen Mitteln und Tatsachen nicht erklärbar ist.

Es ist beeindruckend, mit welcher Willensstärke, Entschlusskraft und innerer Überzeugung, aber auch mit welcher Sicherheit der Wahrnehmung seelischer und übersinnlicher Begebenheiten der ganze Prozess der Heilung geschildert wird. Ein sehr lesenswertes Buch, das in Einschüben auch theoretisch wird und zum Beispiel auf den Unterschied von materialistischer und geistiger Anschauung der Welt eingeht, die sich für den Autor zwar entgegengesetzt zeigen, aber auch vereint und ergänzend genutzt werden können. Als zukünftig erachte ich auch die Tatsache, dass etwa 350 Menschen an dem ganzen Prozess durch innere Anteilnahme in Form von praktischen Hilfen für Herrn Karow, aber wesentlich auch durch gute Gedanken, Gebete und Meditation mitgewirkt haben. Ist das die Form zukünftiger Gemeinschaftsbildung und Heilung der Menschheit?

Gerhard Kosel, Bad Homburg

Jens-Hagen Karow, *Das Wunder von Sana. Bericht einer medizinisch unerwarteten Heilung*, Paramon 2021



Impfung und Beziehung

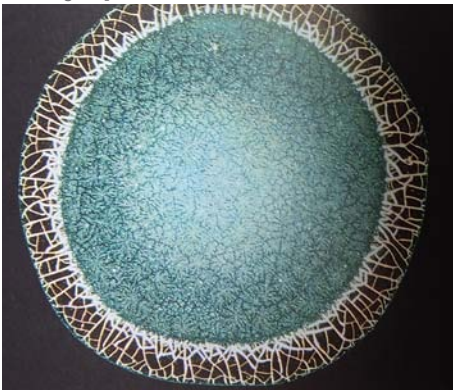
Blutbild und Ich-Bezug

In den dunklen Gebilden und geschwungenen Linien über meinem Bett erlebte ich als Kind immer wieder Gestalten und Wesen, sobald ich zu der mit Fichtenbrettern verkleideten Dachschräge schaute. Als später die Fantasiekräfte zurückgingen, sah ich nur noch das Holz, suchte aber immer wieder nach den Gestalten, die früher so lebendig waren. Eine Suche nach den formbildenden Kräften begleitet mich durch das weitere Leben.

Als junger Erwachsener saß ich in der Universität in einem Seminar mit dem Strömungsforscher Wolfram Schwenk, dessen Vater das wunderbare Buch *Das sensible Chaos* geschrieben hatte. Es war der Abend im August 1984, als in München ein mächtiger Hagelschauer hereinbrach. Zerbrochene Fensterscheiben fielen in den Hörsaal. Das zu sensiblen Lebensformen fähige Wasser zeigte seine Macht als Eiskörner. Danach fuhren die Autos mit verbeultem Blech durch die Straßen. Doch viel faszinierender waren die Bilder, die uns der Strömungsforscher zeigte und damit einen bildhaften Zugang zu den Kräften des Lebendigen eröffnete. Die Bildekräfte des Wassers, welche die Gestalten der Pflanzen, Tiere oder menschlichen Organe, wie unser Herz, aus strömenden Mächten hervorbringen, die auch in alten Steinarbeiten früherer Menschen zu sehen sind, machen die im Lebendigen wirkenden Kräfte sichtbar. Später habe ich sie nachbewegen gelernt, dynamisches Formenzeichnen lässt die bewegten Formkräfte miterleben.

Unser Organismus, der großteils aus lebendigem Wasser besteht, ist von diesen zunächst unsichtbaren Kräften gestaltet, durchbildet. Der als Lebens- oder Ätherleib benannte Zusammenhang trägt unser Leben. Verwandelte, von der Leibbildung gelöste Lebenskräfte, besonders nach dem ersten Jahrsiebt, liegen dem vorstellenden

Blut ungeimpft



Blut nach Genesung von COVID-19 und 2 x Biontech



Fotos (2) Inge Just-Nastansky



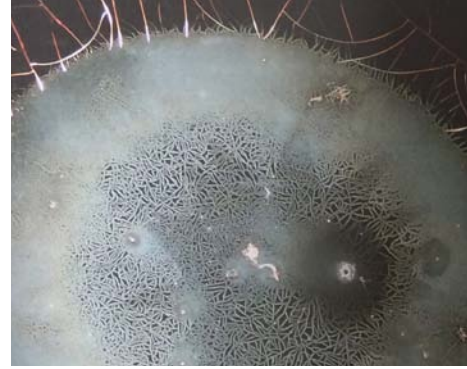
Ätherrot und Inkarnat, Aquarellstudie, Anita Poolman

Denken zugrunde. Leben und Bewusstsein sind im Erdenleben ineinander verwoben. Im lebendigen Denken wird unser Ich sich seiner selbst bewusst. Der ganz besondere Saft, das Blut, ist Träger der Ich-Organisation, der leiblichen Seite des Ichs. Hören wir den Begriff „Blutbild“, denken wir zunächst an Zahlen, die im Labor für manche Bestandteile des Blutes bestimmt werden. Daraus ziehen Ärzte dann Schlüsse. Möchten wir näher an das Leben heran, das in uns waltet, hilft der Weg, übersinnliche Kräfte sinnlich sichtbar zu machen. Diesen Weg verfolgt die Ärztin Inge Just-Nastansky seit vielen Jahren mit Hilfe der sogenannten Dunkelfeldmikroskopie von Blutstropfen. In jedem Tropfen unserer Körperflüssigkeiten sind die Lebenskräfte gestaltend tätig. Da im Blut unser Ich über die Wärme anwesend ist, dürfte jeder Blutstropfen individuelle Prägung haben. Im Blutstropfen, der Parzival beim Anblick seiner Röte im weißen Schnee zu sich selbst erweckte, begegnen sich die Lebenskräfte des Flüssigen, der Wärme und der Luft (Sauerstoff). Ein äußerst sensibles Kraftfeld.

Frau Just-Nastansky interessiert sich im Zusammenhang mit Corona auf dessen Einfluss auf die Tropfenbilder des Blutes. Ihre Fotos zeigen Bilder von Gesunden in schöner Harmonie, dagegen eine Deformierung bei Corona-Erkrankten sowie „Geimpften“ in gleichem Maße. Sie verfolgt die Blutbilder auch in der Zeit. Bei Genesenen kehrt die harmonische Formkraft wieder zurück, bei „Geimpften“ auch



Blut ungeimpft



Blut nach 3 x Biontech

Fotos (6): Inge Just-Nastansky

nach einem Jahr nicht! Das Blut zeigt durch die Impfstoffsubstanz eine dramatische Deformierung, und zwar durch jeden sogenannten Corona-Impfstoff. Die Kräfte dieser Stoffe wirken in wenigen Minuten auf das gesamte Blut, greifen deformierend in die Bilde- und damit in die Lebenskräfte anhaltend ein. Die Bilder verlieren an Schönheit, werden unansehnlich. Auch der Liquor des Gehirns wird untersucht und zeigt nach „Impfung“ eine ungewöhnliche Kristallisierung der Bilder.

Individuelle Behandlung mit homöopathischen und anthroposophischen Heilmitteln wirken sich verbessernd sowohl auf die Tropfenbilder als auch auf das Lebensgefühl der Betroffenen aus. Heilkräfte werden sichtbar.

Die teils schockierende Entartung der Blutbilder durch die Kräfte der sogenannten Corona-Impfstoffe (andere Impfstoffe zeigen keine zerstörende Wirkung auf die Blutbilder) betreffen jedes Blut, das damit in Berührung kommt. Milliarden Zeitgenossen sind betroffen. Die abrupte, womöglich dauerhaft bleibende Störung der Lebenskräfte, wie sie im Blut sichtbar wird, ist keine Nebenwirkung, sondern eine Wirkung auf den Träger der menschlichen Ich-Organisation. Es stellt sich die Frage des Verhältnisses des Ichs, des spirituellen Wesenskerns des einzelnen Menschen, zu seiner leiblichen Ich-Organisation, die durch die Impfstoffkräfte gestört ist. Und wie ist es mit Kindern, deren Ich noch gar nicht hineinentwickelt ist in das Gefüge der Wesensglieder, die vom noch vorbewussten Ich mit aufgebaut werden? Da ist die Leibesgrundlage in den Gestaltkräften des Blutes gestört, bevor das Ich überhaupt am Leib zu sich erwachen konnte. Hier würden mich Aussagen über Erkenntnisse dazu von anthroposophischen Kinderärzten interessieren.

Die Auswirkungen auf das Blutsystem sind massiv und machen sich teils auch physiologisch heftig bemerkbar. Regelblutungen sind verändert, verstärkt, Blutgerinnsel vermehren sich (Prof. Arne Burkhardt) mit manchmal lebensgefährlichen Folgen. Das Zentralorgan des rhythmischen Blutsystems, das Herz, ist insbesondere bei jungen Menschen vermehrt betroffen (Herzmuskelentzündungen bis zu Herzinfarkten), Entzündungen, die den Wärmeorganismus, das heißt die Ich-Kraft irritieren, tauchen gehäuft auf.





Blut nach AstraZeneca, zwei Monate später



Blut nach 3 x Biontech, ein Jahr später

Das alles weist auf einen Angriff auf den Ich-Zusammenhang des Menschen hin. Das Ich, dieses geheimnisvolle Wesen, das den Menschen zum Menschen macht, ist betroffen, vielleicht auch getroffen. Noch wissen wir nicht, wie es sich auf die Ich-Entwicklung auswirken wird. Doch das Wahrheitsgefühl, das in unseren Herzen wohnt, rührt sich, macht aufmerksam, da genauer hinzuschauen. Die in imaginativ-lebendiges Denken verwandelten Fantasiekräfte, die wir als Kind lebten, benötigen wir jetzt, um den Zusammenhang des Lebendigen mit dem Ich zu erfassen. Wir beobachten bei vielen Geimpften, das heißt Verletzten der Blut-Ich-Organisation, eine Scheu, das anzuschauen, was bis an Realitätsverweigerung grenzt. Die Frage des Ichs zu seiner Leiblichkeit stellt sich und die Frage der Beziehung zu sich selbst. Was habe ich mit mir machen lassen? Wie gehe ich in Zukunft mit mir um und auch, wie gehen Ungeimpfte mit Geimpften um, die die Wirklichkeit diesbezüglich (noch) nicht wahrhaben wollen?

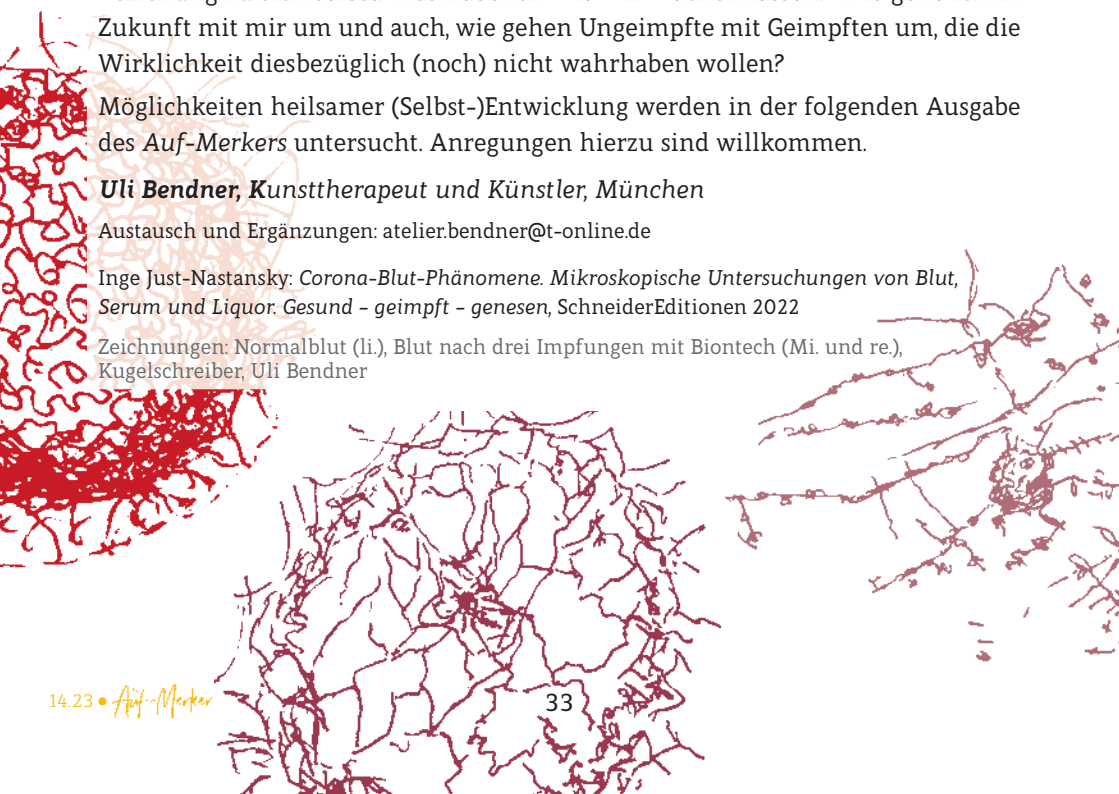
Möglichkeiten heilsamer (Selbst-)Entwicklung werden in der folgenden Ausgabe des *Auf-Merkers* untersucht. Anregungen hierzu sind willkommen.

Uli Bendner, Kunsttherapeut und Künstler, München

Austausch und Ergänzungen: atelier.bendner@t-online.de

Inge Just-Nastansky: *Corona-Blut-Phänomene. Mikroskopische Untersuchungen von Blut, Serum und Liquor. Gesund - geimpft - genesen*, SchneiderEditionen 2022

Zeichnungen: Normalblut (li.), Blut nach drei Impfungen mit Biontech (Mi. und re.), Kugelschreiber, Uli Bendner



Über die Hintergründe und Wirkungen der sieben Metalle als Heilmittel

Zu dem neuen Buch von Jos Mosmuller

Es ist in verschiedener Hinsicht bemerkenswert, dass das vorliegende Buch im Jahr 2023 erscheint. Zu einem Zeitpunkt, in dem in der westlichen Medizin der naturwissenschaftlich-technische Materialismus – und mit ihm die Gesundheitskosten – scheinbar immer neuen Höhepunkten entgegenstrebt, ruft der Autor eindringlich in Erinnerung, dass die Tätigkeit des Arztes in ihren Anfängen auf geistigen Quellen beruhte – und dies in Zukunft auch wiederum so werden könnte. Auf der Grundlage von 25 Jahren Erfahrung als Allgemeinmediziner und Homöopath mit anthroposophischem Menschenbild führt er im ersten Teil mit beeindruckenden medizinhistorischen Kenntnissen zurück bis in die Zeit der Mysterien und des Platonismus, als die Medizin als oberstes Prinzip ein Gleichgewicht zwischen elementaren Kräften herzustellen suchte. Der zweite Teil ist ganz der therapeutischen Anwendung dieser Kenntnisse aus eigener Erfahrung gewidmet, indem die Verwendung der sieben Metalle in Verbindung mit den Planeten-Metall-Seelentypen in der ärztlichen Praxis skizziert wird.

Ausdrücklich in der Hoffnung, „dass es junge Ärzte gibt, die mit den Mitteln weiterarbeiten wollen“, sind die Ausführungen „ganz in die medizinische Perspektive gestellt“. Auf diese Weise soll interessierten Ärztinnen und Ärzten ein Handbuch für die eigene Arbeit mit den Konstitutionsmitteln zur Verfügung

Philippus Theophrastus Paracelsus (1493 o. 1494 – 1541), in dessen Arbeiten lange vor Rudolf Steiner die Planetenmetalle eine wesentliche Rolle spielten; Ölbild vermutlich nach einem Stich von Augustin Hirschvogel, 1540



gestellt werden. Damit dürfte eine gewisse Kürze und Einfachheit der Darstellung begründet sein, die angesichts der Fülle an Zusammenhängen aller Art, die unterwegs anklingen, bisweilen überraschen kann.

Statt Vollständigkeit anzustreben, will das Buch über das kolportierte Wissen hinaus in die spezifische Erkenntnismethode einführen, ohne die die Metalltherapie nicht gelingen kann. Es ist dies das reine lebendige Denken, das Rudolf Steiner bereits in Zusammenarbeit mit Ita Wegmann mit großem Erfolg für die medizinische Praxis fruchtbar gemacht hat.

Im Verstehen und Erlernen dieser Methodologie, die der Autor mit beeindruckender Klarheit und Selbstverständlichkeit darlegt, liegt ein wichtiger Grund, warum das Buch klar auch für eine Leserschaft über den Arztberuf hinaus empfohlen werden kann.

Abschließend soll betont werden, dass der Autor in seiner ganzen Darstellung bei der Leserschaft mit einem individuellen Erleben der Metalle in ihrer irdischen und kosmischen Form rechnet. Diese ist also aufgefordert, sich aktiv in die beschriebenen Metamorphosen von Mikro- und Makrokosmos einzuleben, wenn sie das Potenzial des Werkes ausschöpfen will. Je besser dies verstanden und praktisch umgesetzt wird, desto größer kann in Zukunft der Beitrag dieses Buches für ein besseres Gleichgewicht zwischen einer Medizin des Toten und einer Medizin des Lebendigen sein.

Kurt Hofer, Bern (Schweiz)

Diese Rezension ist ein Nachdruck aus *Ein Nachrichtenblatt*, wir danken für die freundliche Erlaubnis.
www.einnachrichtenblatt.org

Die Planetensiegel Rudolf Steiners in der Ausführung in den den Planeten entsprechenden Metallen

Blei



Gold



Silber



Eisen



Amalgam



Zinn



Kupfer



Gleichgewicht in die Medizin und die Menschheit bringen

Ein Auszug aus der Einleitung des Buches

Nach sieben Jahren Tätigkeit als Hausarzt in einer Hausarztpraxis mit Apotheke und anschließend 18 Jahren in einer homöopathischen/anthroposophischen Praxis möchte ich über meine Erfahrungen und mein Wissen über die am stärksten wirkenden homöopathischen/anthroposophischen verdünnten und potenzierten Mittel berichten, in der Hoffnung, dass das gewonnene Wissen nicht verloren geht und dass es junge Ärzte gibt, die mit diesen Mitteln weiterarbeiten wollen.

Es sind die sieben Metalle, die ihren Namen den sieben Planeten verdanken, die zu unserem Sonnensystem gehören. Sie sind die Konstitutionsmittel schlechthin, auf die sich andere Konstitutionsmittel zurückführen lassen. In unserer modernen Zeit wird der Wirkung kosmischer Einflüsse keine Aufmerksamkeit mehr geschenkt. Man erkennt zwar Strahlungswirkungen aus dem Kosmos, nicht aber geistige Wirkungen jenseits der berechenbaren materiell-physischen Existenz. In diesem Buch werde ich versuchen, die Hintergründe und Wirkungen der sieben Metalle als Heilmittel zu erklären, indem ich mich mit den geistigen Wirkungen aus dem Kosmos wieder verbinde. Dabei werden wir den Kosmos nicht nur vom materiellen Standpunkt aus betrachten, sondern auch und vor allem vom spirituellen Gesichtspunkt.

Natürlich muss man sagen, dass die Entwicklung der Naturwissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert auch für die Medizin große Triumphe gebracht hat, denen wir als Menschheit viel zu verdanken haben. Diese moderne Medizin kann von der Gesellschaft nicht mehr wegedacht werden. Das möchte ich also keineswegs tun. Aber es gibt einen großen Bereich in der Medizin, wo wir als Ärzte keine Heilung bringen können, wo die Schulmedizin aufhören muss. Gerade in diesem Bereich der Medizin kann die Behandlung mit potenzierten Metallen ein Segen

Eisen



Gold



Quecksilber



Blei



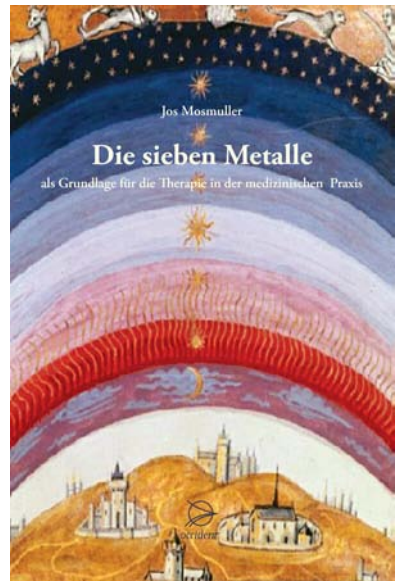
sein. Es ist der Bereich, in dem gegen die Ergebnisse der Naturwissenschaft etwas vorgebracht werden muss, das ein gewisses Gleichgewicht in die Medizin und die Menschheit bringt. Das ist die Wissenschaft des Kosmisch-Geistigen. Nicht die Erforschung des kosmischen Raumes mit der Naturwissenschaft durch Astronomie und Raumfahrt, sondern die Erforschung des kosmischen Raumes und seines Wirkens mit der inneren Geisteswissenschaft in einer Weise, die so exakt forscht wie Mathematik und Physik. Der Mensch wird dann durch sein Denken, Fühlen und Wollen selbst zu einem Instrument der Erkenntnis.

Es ergibt sich die Möglichkeit, diese Heilmittel auf rationale Weise kennenzulernen und anzuwenden, vorausgesetzt, dass die wesentlichen Abläufe der kosmischen Planetenprozesse nicht von vornherein als irrational abgetan werden und in der alten Medizin eine große Weisheit gesehen wird und nicht Unwissenheit, Aberglaube oder schlichtweg Unsinn. Auch das häufiger verwendete Wort Pseudowissenschaft für die homöopathische oder anthroposophische Medizin entspringt einem Vorurteil, das auf der mangelnden Forschungsbereitschaft des Kritikers beruht. Die Differenziertheit und Tiefgründigkeit, mit der die Homöopathie und die anthroposophische Medizin aufgebaut sind, werden das Interesse und die Wertschätzung für diese Heilkunde beim Arzt und Patienten nur steigern. Auch die therapeutischen Ergebnisse sprechen für sich.

Jos Mosmuller, Arzt und Autor, Baarle-Nassau (Niederlande)

Jos Mosmuller, *Die sieben Metalle als Grundlage für die Therapie in der medizinischen Praxis*, Occident Verlag 2023

Das Buch ist erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag www.occidentverlag.de



ei

Zinn

Kupfer

Silber



Die Frage nach der Gnade

Dritter Teil

In einer Zeit, in der diejenigen Kräfte und Mächte, die dem Menschen und seiner Entwicklung sowie auch ureigenster Bestimmung entgegenarbeiten, in gesteigerter Weise aktiv sind, stellt sich sowohl die Frage der Freiheit des Menschen als auch die der göttlichen Gnade immer wieder neu und umso dringender. Gerade die menschliche Freiheit ist aktuell am meisten umkämpft. Verneinen doch Vertreter des Transhumanismus eine solche Freiheit zur Gänze, mit der Folge, Menschen als nützliche oder auch unnütze Masse zu sehen und demzufolge nach Belieben mit ihnen zu verfahren. Sei es durch Vorgaben zur Ernährung, Beschränkung individueller Bewegungsfreiheit, totale Kontrolle und entsprechende Sanktionen bei Nichtbefolgen von Vorgaben bis hin zu „klimafreundlicher“ Bevölkerungsreduktion mit verschiedenen Mitteln. Ein besonderes Steckenpferd ist darüber hinaus die Verknüpfung von Mensch und Maschine (Verbindung zu künstlicher Intelligenz unter anderem durch Implantate) und damit die kollektive Steuerung des Einzelnen. Über all dem steht die Vision eines Maschinen-Planeten, auf dem jedes Bauteil zu funktionieren hat, sonst wird es eliminiert. – Der Weg des Menschen zur Freiheit durch die ganze Evolution, mit allen Gefahren, Risiken und Rückschlägen, aber auch einzigartigen Schöpfungen und dem Werden der individuellen Einzigartigkeit jedes Ichs – er soll mit dem Münden in eine solche Maschinerie umsonst gewesen sein?

Im vorangegangenen Beitrag habe ich die diametralen Pole von Freiheit und Gnade skizzenhaft aufgezeichnet. Hier seien sie noch einmal zusammenfassend genannt.

Auf der einen Seite: Gottes Wille ist unerforschlich, er hat zwar den Menschen erschaffen, aber dieser ist in seiner Sünde vom Weg abgeirrt, hat sich immer weiter von Gott entfernt und fällt damit dem Tod anheim. Der Mensch ist alleine nicht in der Lage, aus dieser Situation herauszukommen und ist in jedem Fall von der göttlichen Gnade abhängig. Und dieses Geschenk gewährt der Schöpfer trotz seiner schlechten Erfahrungen mit den Menschen: Er opfert sein Liebstes, seinen Sohn – weil er die Welt und die Menschen liebt. Wenn du als Einzelner in dieser Liebe bleiben und für die Zukunft des Daseins gerettet werden willst, so nimm alles, was dein Eigenes ist, zurück und werde bedingungslos wieder eins mit dem Sein, bleibe in der Geborgenheit der Gotteskindschaft.

Und auf der anderen Seite: Die Freiheit des Menschen zu eigener Entscheidung hat einen Sinn. Sonst wäre sie nicht Grundtenor bei allen Schritten der gesamten Entwicklung. Mit allen Gefahren und Abwegen. Und Freiheit wofür? Für die eigene



Tat, die freie Erkenntnis und Selbsterkenntnis. Um selbst schöpferisch zu werden, auf dem Wege zur Ebenbürtigkeit voranzuschreiten, an der Erneuerung des Alls mitzuarbeiten. Um zum Anschauen Gottes zu kommen, die empfangene Liebe entgegenzunehmen, zurückgeben zu können, aus der Kindschaft herauszutreten in die Sohnschaft.

Zwei Seiten, die in ihrer Gegensätzlichkeit zunächst unvereinbar sind. Es fällt außerordentlich schwer, sie als Polaritäten einer Einheit zu denken. Angelus Silesius hat dies in konzentrierter Form gewagt:

*Das Kreuz von Golgatha kann dich nicht vom Bösen,
wenn es nicht in dir wird aufgerichtet, erlösen.*

In dieser Einfachheit ist alles gesagt: Die Gnade der geistigen Welt, das Geschenk der Christustat wird in vollem Umfang gewürdigt und anerkannt. Sie ist tatsächlich die Voraussetzung für die Weiterexistenz des Einzelnen und der Menschheit. Aber jeder Einzelne muss dieses Ereignis in sich nachvollziehen, muss es tun respektive bewusst geschehen lassen, um der Gnade teilhaftig werden zu können. Die Gnade und die eigene freie Tat, in dieser Reihenfolge, sind die Voraussetzung für das Fortbestehen. Jeder ist durch diese Gnade in die Lage versetzt, der Weiterentwicklung teilhaftig zu werden („... für alle Menschen gestorben und aufgestanden“), aber jeder muss es dann auch tun.

Dieses geradezu unermessliche Geschenk wird bereits dadurch möglich, dass Christus auf der Erde anwesend ist und jederzeit gefragt werden kann. Er hilft dem Menschen, sein persönliches Kreuz aufzurichten, er trägt die jeweilige Last mit. Er ist im Todesmoment da, er lässt den Menschen nicht allein, damit dieser die Einsamkeit und das völlige Verlassensein ertragen kann. Voraussetzungslos, als Geschenk, als bedingungslose Liebe. Entsteht nicht in dieser Situation das Bedürfnis,



Wärmendes Rot (Ausschnitt), Hedda-Maria Thimm

das alles nicht nur zu konsumieren, ewig das Kind zu bleiben, sondern vielmehr diesem Gnadenstrom aktiv entgegenzukommen, in Freiheit mitzuwirken – im Sinne von: „Bereitet dem Herrn den Weg“?

Ein weiterer Gedanke ist, dass die Gnade eine Bedeutung hat erst für denjenigen, der aus der Ganzheit und der Determination göttlicher Gesetze partiell herausgetreten, also in einer bestimmten Weise unvollständig geworden ist. Denn bei einem völligen Eins-Sein hat er ja alles, wird ihm alles zuteil, in diesem Zustand ist eine hinzukommende Gabe nicht not-wendig. Die Gnade steht also in direktem Zusammenhang mit dem durch seine Entwicklung zu Individualität und Freiheit aus der göttlichen Führung und Allmacht herausgefallenen Menschen. Sein Weg hat ihn durch lange Zeiträume zur Selbst- und Gotteserkenntnis geführt, um den Preis der Kumulation von Todeskräften, die ihn zu vernichten drohen. Und genau hier setzt die Gnade ein.

Das umfangreiche Thema brachte es mit sich, noch einen vierten Teil folgen zu lassen. In diesem möchte ich die eingangs gestellte Frage zur Gnade mit abrundenden Gedanken ausklingen lassen.

Christian Sykora, Berlin

Kostbares Kindsein

Aus Lilos pädagogischem Schatzkästchen

Ich war keine „geborene“ Mutter, als meine drei Kinder schnell hintereinander sich zu uns gesellten. Im Alltag mit drei kleinen Kindern – alle ungewöhnlich und nicht gerade pflegeleicht – lernte ich meine Grenzen und Abgründe verschiedenster Art kennen, bis mir eines Tages aufging: Es wird nur anders, wenn du dich selbst bewegst, veränderst, dich weiterentwickelst an diesen Herausforderungen. So bin ich allmählich immer mehr Mutter geworden und habe mit den Kindern einen harten, aber sehr fruchtbaren Entwicklungsprozess durchlaufen, für den ich zutiefst dankbar bin. Ich war „Berufsmutter“ fast 20 Jahre lang.

Im Laufe der Jahre kamen andere Aufgabenfelder dazu: Begleitung einzelner Menschen in Krisen, Hospizarbeit, Aufbau und Betrieb einer Leihbücherei für Kinder und Eltern an unserer Schule, dort viele Gespräche mit ratlosen Eltern. Dann habe ich am Janusz-Korczak-Institut in Wolfschlügen bei Henning Köhler die Ausbildung zur Pädagogischen Beraterin gemacht. In diese Aufgabe mündete meine breite Erfahrung der 20 Jahre davor: Sterntaler-Erziehungsberatung in Lübeck. Heute lebe ich mit meinem Mann auf der schönen Insel Møn in Dänemark.

Im Zuge meiner Ausbildung und meiner erziehungsberatenden Tätigkeit habe ich viele „pädagogische Schätze“ gesammelt: Aussprüche, Gedichte, wichtige Sätze, Weisheiten ... jedes eine Kostbarkeit, die ich in einem Büchlein gesammelt habe. Nun



bietet mir der *Auf-Merker* die Möglichkeit, diesen Schatz in einigen Ausgaben weiterzugeben. Und was euch beim Lesen gefällt, dürft ihr gern auch weiterverbreiten. Ich habe viele Kinder kennen- und lieben gelernt. Zu einigen, die über längere Zeit in die Spielstunden zu mir kamen, fielen mir poetische Worte und Bilder ein. So habe ich auch eigene Texte geschrieben, die ebenfalls in meinem „pädagogischen Schatzkästchen“ zu finden sind und von denen jeweils einer immer dabei sein wird. Ich denke, man kann sie einfach so auf sich wirken lassen als „individuelle Spielart des Kindseins, des Menschseins“. Deshalb möchte ich dazu keine diagnostischen Hinweise geben. Lasst einfach die Stimmung auf euch wirken.

Lilo Weiler, Insel Møn, Dänemark

www.erziehungsberatung-sterntaler.de, www.wuerdigung-des-kindseins.de

Die Grundmaxime von Janusz Korczak

Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener. Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch!

Janusz Korczak war ein polnischer Arzt, Pädagoge und Schriftsteller (1878 -1942). Er leitete zwei Waisenhäuser und war auch literarisch tätig. Als die 200 jüdischen Kinder seiner Häuser ins Vernichtungslager Treblinka gezwungen wurden, ließ er sie nicht im Stich und ging mit ihnen zusammen in den Tod. Näheres zu seiner sehr interessanten Lebensgeschichte findet man unter: www.janusz-korczak-institut.de/janusz-korczak.html

Therapeutische Gestaltungsideen sind Früchte vom Baum der Freundschaft.

Henning Köhler

Ich fühle mich so glücklich um die Füße“, sagte er, wenn er zusah, wie der Lehm zwischen den Zehen hervorquoll. „Überhaupt bin ich glücklich am ganzen Körper.“

Aus: Astrid Lindgren, *Rasmus und der Landstreicher*

Eine der Besonderheiten der Kindheit ist, dass man etwas nicht zu begreifen braucht, um es zu spüren.

Aus: Carlos Ruiz Zafón, *Der Schatten des Windes*

*federleicht
ziehen Wolken
vor der Weite blauer Unendlichkeit*

*schwer
lagern Steine
auf der Unergründlichkeit dunkler Tiefen*

*der Bach spielt
mit dem Spiegelbild der Wolken
mit dem Glanz der Steine
und berührt plaudernd ihre Geheimnisse*

*in der
Seiltänzerin
verschmelzen sie
- schwebend über dem Abgrund -
zu Schönheit*

Lilo Weiler

*Auf dem Hochseil (Ausschnitt)
Wilhelm Simmler (1840-1914)*



Gute Beziehungen – eine Frage der Polarität?

Könnt ihr mindestens eine der folgenden Fragen bejahen?

Ist euch der Unterschied zwischen Bekanntschaften und Beziehungen je erklärt worden? Haben euch eure Eltern je erzählt, wie man Beziehungen schafft, erhält und vertieft? Haben euch und euren Mitschülern eure Lehrer das erklärt? Haben es eure Vorgesetzten getan?

Vermutlich taten das keine der Erwähnten, obwohl Beziehungen das Wichtigste in unserem Leben sind. Wie konnten sie auch, da sie es wahrscheinlich selbst nie gelernt hatten? Angesicht ihrer Bedeutung ist der Mangel an Grundwissen, wie Beziehungen entstehen und wie man sie erhalten kann, unverständlich. Man erwartet von Kindern ganz einfach, dass sie das Einmaleins der Beziehungen instinktiv lernen. Und dann wundern wir uns über Gewalt, Terror und Kriege?



Versuchen wir, anhand von vier Fragen das Versäumte etwas nachzuholen.

Erste Frage: Bekanntschaft oder Beziehung?

Die Wurzeln der beiden Begriffe erklären den Unterschied: Wir lernen jemanden kennen, und wenn wir ihn oder sie anziehend finden, verwandelt sich die Bekanntschaft in eine Beziehung.

Zweite Frage: Wie entsteht eine Beziehung?

Was zieht mich an der anderen Person eigentlich so an, dass aus der Bekanntschaft eine Beziehung wird? Die Antwort ist einfach: Sie erfüllt eine oder mehrere meiner körperlichen, emotionalen, mentalen oder geistigen Bedürfnisse. Geht es der anderen Person ebenso, dann wird das „Ziehen“ in der Beziehung umso intensiver, je mehr Bedürfnisse wir gegenseitig spüren und erfüllen können. Ändert sich nichts an dieser Situation, dann bleibt unsere Beziehung bestehen. Doch das scheint nicht im Sinne des Erfinders zu sein, denn das Leben liefert uns immer wieder Überraschungen. Das schafft neue Bedürfnisse oder verstärkt bestehende. Jedenfalls wird die bisherige Routine durcheinandergebracht. Wenn wir nicht durch Kenntnis der psychischen Struktur vorbereitet sind, dann haben wir ein Problem.

Dritte Frage: Was ist denn die Struktur einer Beziehung?

Wie oben angedeutet, kann eine Beziehung auf einer bis vier Ebenen wirken. Jede Ebene entspricht einer intelligenten Ressource unserer Psyche: Körperintelligenz, emotionale Intelligenz, mentale Intelligenz und geistige Intelligenz. Sie sind uns besser bekannt als Instinkt, Gefühl, Verstand und Wille. Unsere Instinkte und Gefühle sind vor allem leibbezogen, Verstand und Wille seelebezogen. Leib und Seele bilden die Psyche, sind aber auch polare Gegensätze.

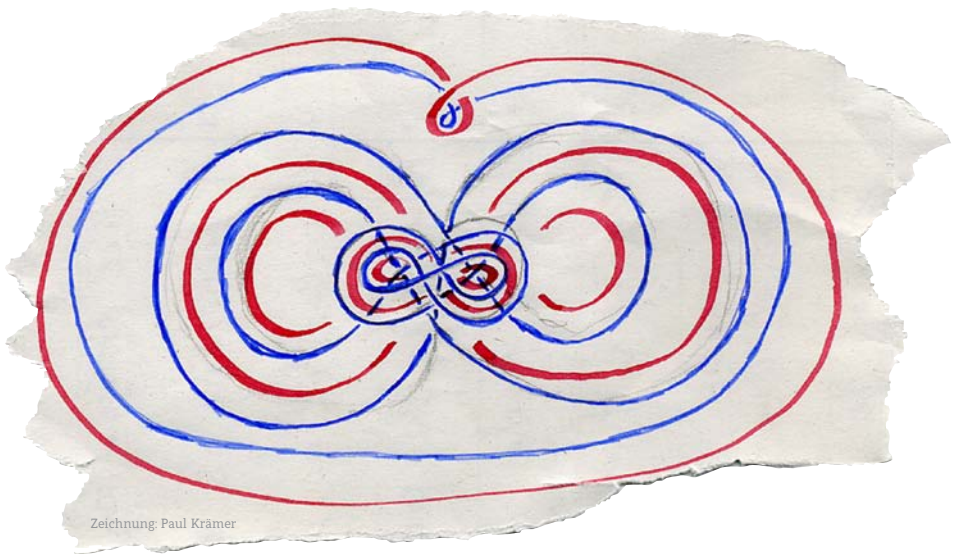
Vor mehr als dreitausend Jahren gaben chinesische Weise dieser Polarität die Bezeichnung Yang und Yin - Himmel und Erde, Licht und Schatten, männlich und weiblich. Zusammen formte diese Polarität unsere Realität, sagten sie. In jedem Pol, so lehrten sie, steckt aber auch die Veranlagung zum Gegenpol. Um das zu veranschaulichen, entwarfen sie das bekannte schwarz-weiße Symbol, in dem der dynamische Wechsel durch einen weißen Punkt im schwarzen und einen schwarzen Punkt im weißen Feld dargestellt wurde. Nach diesen polaren Gesetzen laufe alles im Universum ab. Es gälte daher, durch Kenntnis der polaren Gesetze die Polarität auszugleichen, um eine kreative Harmonie zu schaffen. Doch sie wussten ebenfalls, dass das einem das Leben nicht leicht macht. Mal überwiegt Yang, mal Yin, es ist ein ständiger Wandel. Werden die Gesetze beachtet, dann entsteht eine positive, kreative Energie. Werden sie missachtet, entsteht Unglück.

Vierte Frage: Gibt es Beweise für diese Polarität?

Eine Übersicht einiger Elemente uns bekannter Bereiche spricht dafür.

Bereich	Polarität
Biologie	die Basenpaare der DNS (Adenin - Thymin/Cytosin - Guanin)
Chemie	Säuren und Basen
Elektrodynamik	Plus und Minus
Elektronik	0 und 1
Mathematik	Binäres System
Medizin	Geist und Körper
Philosophie	Gut und Böse
Physik	Materie und Energie
Politik	Links und Rechts
Psychologie	Anima und Animus
Religion	Himmel und Hölle

Das einfachste Beispiel ist die elektrische Batterie: Werden die Pole richtig angeschlossen, fließt Strom. Falsch angeschlossen, entsteht ein Kurzschluss, die Batterie wird unbrauchbar. In unseren Beziehungen ist es etwas komplizierter, aber nicht anders. Wenn wir mal die Gender-Diskussion beiseitelassen, dann haben wir ja alle sowohl eine weibliche Seite (Gefühl und Körper) als auch eine männliche Seite (Logik und Wille). Carl Gustav Jung gab dieser Polarität die archetypischen Bezeichnungen Anima und Animus. Da jeder Mensch über beide Pole verfügt, ergeben sich für jede Beziehung vier Interaktionsmöglichkeiten.



Zeichnung: Paul Krämer

Es wird aber noch komplizierter, denn die zwei Archetypen repräsentieren ja die vier Ebenen unserer Psyche, und die können sich auf drei verschiedene Weisen ausdrücken: dynamisch-aktiv, variabel-anpassend oder statisch-konservativ. Insgesamt ergeben sich dadurch nicht vier, sondern zwölf Interaktionsmöglichkeiten. Und da jeder und jede von uns genetisch einmalig ist, ist auch die Art, wie diese Möglichkeiten in uns angelegt sind, unterschiedlich betont. Eine starke Betonung bestimmt unsere Ressourcen, eine schwächere unsere Bedürfnisse. Ist uns diese Betonung aber nicht bewusst, dann reagieren wir gemäß der jeweiligen Polarität auf eine unsichere Situation instinktiv, intuitiv, logisch oder autoritär. Je größer die Bedrohung, umso stärker die entsprechende Reaktion.

Wenn wir das alles intuitiv meistern sollen, dann muten wir unserer Intuition eine Menge zu. Kein Wunder, dass es Beziehungsprobleme gibt!

Fazit

Wir können die polaren Gegensätze unserer Psyche nicht ändern, unsere Ressourcen und Bedürfnisse sind mit unserer Geburt an- und festgelegt. Daher werden wir erst dann eine gerechtere und friedlichere Welt schaffen können, wenn wir die Struktur der Psyche so gut verstanden haben, dass wir sie unseren Kindern beibringen können. Dann werden die kommenden Generationen mit dem Wissen aufwachsen, wie man die Polarität in einer Beziehung zu einer für beide Seiten positiven Energie führt, und zwar, indem man mit den eigenen Ressourcen die gegenseitigen Bedürfnisse befriedigt. Das wäre die nötige Motivation für die Veränderungen, die wir so dringend benötigen.

Michel Mortier, Zug (Schweiz)

Mailzuschriften gern an mortiermichel98@gmail.com

Die Welt ist in Aufruhr ...

Die Welt ist in Aufruhr, in einem besorgniserregenden Zustand. Wobei ich vermuten muss, dass dies sehr vielen Menschen gar nicht bewusst ist. Verstehen kann ich die Haltung „ich kann eh nichts daran ändern“ gut. Äußerlich können wir auch nicht viel ändern. Doch wenn wir uns nicht trotzdem damit auseinandersetzen, machen wir uns zu Mitläufern: Die schweigende Mehrheit wird als Zustimmung interpretiert. Wollen wir, dass unser Schweigen so verstanden wird? Können wir nicht innerlich etwas tun? Letztendlich liegt ja allen äußeren Ereignissen, ob positiven oder negativen, eine geistige Haltung zugrunde, auch in uns. Diese Dimension ist dem Bewusstsein der meisten Menschen aber verloren gegangen, vergessen worden. erinnert ihr euch noch an das Märchen von Rumpelstilzchen? Es tanzt um das Feuer und singt: „Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß!“ Als ein Mensch auftaucht, der es beim Namen nennt, verliert es seine Kraft! Aber wie erkennt man Rumpelstilzchen? Spontan würden sicher die allermeisten sagen: Russland! Aber stimmt das wirklich? Wenn man nur auf den 24. Februar 2022 blickt, könnte man das meinen. Es kam zu diesem Tag ja nicht, weil Putin schlecht geschlafen und miese Laune hatte. Sein Handeln hat eine nicht nur acht Jahre alte ukrainische Vorgeschichte, sondern eine, die zu dem Versprechen zurückführt, dass die NATO sich „keinen Inch nach Osten“ ausdehnen wird, als der Warschauer Pakt aufgelöst wurde. Und sie führt zurück bis in den Zweiten Weltkrieg: Die USA haben jahrelang alle verzweifelte Hilferufe deutscher Widerstandskämpfer ignoriert und damit die Sowjetunion den gigantischen Preis von 27 Millionen Toten zahlen lassen, um dann mit der Landung in der Normandie die Siegesfahne sich zu holen und – so scheint es mir – einen nicht öffentlichen, aber dennoch gewaltig großen Einfluss auf Deutschland zu gewinnen. Welcher Art, ist nicht bekannt. Aber er ist gerade wieder im aktuellen Geschehen überdeutlich. Wäre Deutschland ein freies Land, würde es sich nicht so selbstzerstörerisch verhalten. So verhalten sich Vasallen und schaden sich selbst. – Das ist eine weltpolitische Tragödie!



Magdeburger Ehrenmal, Ernst Barlach (1870 -1938). Barlach selbst charakterisiert die Halbfiguren im unteren Bereich als Not, Tod und Verzweiflung, die dahinter stehenden Figuren symbolisieren den Kriegerfahrenden, den Wissenden und den Naiven.



Ob das den aktuellen deutschen Politikern bewusst ist, weiß ich nicht. Sie scheinen sich dabei auf jeden Fall „gut und auf der richtigen Seite“ zu fühlen.

So ist die Mitte zwischen Ost und West nicht nur ausgeschaltet, sondern von einer Seite vollständig gekapert. Der Weltorganismus hat keine Mitte, kein Herz und keine Lunge mehr. Was in unserem menschlichen Organismus dann passiert, weiß jeder. Auch die Welt ist ein Organismus und die Menschheit als Ganzes ist ein Organismus. Er wird krank, wenn er aus dem Gleichgewicht fällt.

Dazu Zahlen, die nicht jeder kennt: Die USA, ein vergleichsweise sehr junges Land, hat seit dem Jahr 1775 mindestens 227 Kriege geführt! * Obwohl es selbst nie angegriffen wurde! Und dem Diktat dieses Landes folgen wir treu und brav? Warum eigentlich? Manche mögen sagen: Es hat uns von Hitler befreit. Das ist allerdings eine große Lüge (siehe oben).

Warum sollte eines von so vielen Ländern der Erde eigentlich Herrscher über alle anderen werden? Wenn in unserem Organismus ein System alle anderen dominieren würde, könnten wir nicht leben. Die sich ergänzende Vielfalt ermöglicht das Leben. Der Organismus Menschheit auf dem Planeten Erde lebt genauso von der sich ergänzenden Vielfalt. Wenn wir es zulassen, dass daraus eine „Einfalt“ wird, sind wir einfältige Opfer unserer eigenen Dummheit.

Russische Medien werden als einseitig gebrandmarkt. Ich würde sagen: Es ist die russische Sicht. Wenn man mich von hinten anschaut, habe ich kein Gesicht, und nur von vorne gesehen habe ich kein Rückgrat. Wir könnten sehr viel friedlicher leben, wenn wir einander wirklich zuhören und uns gegenseitig wahrnehmen. Die Vielfalt der Welt ist kein Zufall, sondern die Grundlage für Entwicklung in der Menschheit!

Lilo Weiler, Insel Møn, Dänemark

* Die Schwarze Liste der Vereinigten Staaten von Amerika, Krieg (PDF) https://www.anderweltonline.com/fileadmin/user_upload/upload_Redaktion/PDF/PDF_2022/Die_Kriege_der_USA_von_1775_bis_2022.pdf

**Eines der wenigen Dinge, die mir Hoffnung machen,
ist, dass ich herausfand, dass jeder Krieg der letzten
50 Jahre ein direktes Resultat von Medienlügen war.
Die Medien hätten jeden dieser Kriege verhindern
können, wenn sie nur tief genug recherchiert hätten.
Und sie hätten jeden dieser Kriege stoppen können,
wenn sie sich nicht nur darauf beschränkt hätten,
offizielle Regierungspropaganda zu verbreiten.**

Julian Assange

Und das nur einfach zur Erinnerung ...

Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen,
von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten
Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft
seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Präambel, erster Satz

Denn der Geist wird zu Sprengstoff

Aus dem ersten Kapitel, Einleitung

Diese immer wieder notwendige Abgrenzung zwischen Freiheit und Autorität bleibt keinem Volke, keiner Zeit und keinem denkenden Menschen erspart: Denn Freiheit ist nicht möglich ohne Autorität (sonst wird sie zum Chaos) und Autorität nicht ohne Freiheit (sonst wird sie zur Tyrannei). Zweifellos lebt im Grunde der menschlichen Natur ein geheimnisvolles Verlangen nach Selbstauflösung in der Gemeinschaft, unaustilgbar bleibt unser Urwahn, es könne ein bestimmtes religiöses, nationales oder soziales System gefunden werden, das allgerecht für alle der Menschheit endgültig Friede und Ordnung schenke. Dostojewskis *Großinquisitor* hat es mit grausamer Dialektik bewiesen, dass die Mehrzahl der Menschen die eigene Freiheit eigentlich fürchtet, und tatsächlich sehnt sich aus Müdigkeit angesichts der erschöpfenden Vielfalt der Probleme, angesichts der Kompliziertheit und Verantwortlichkeit des Lebens die große Masse nach einer Mechanisierung der Welt durch eine endgültige, eine allgültige, eine definitive Ordnung, die ihr jedwede Denkarbeit abnimmt. (...)

Denn jeder, der Menschen einen neuen Wahn der Einheit und Reinheit schenkt, holt zunächst aus ihnen die heiligsten Kräfte heraus: ihren Opferwillen, ihre Begeisterung. Millionen sind wie in einer Bezauberung bereit, sich nehmen, befruchten, ja vergewaltigen zu lassen, und je mehr ein solcher Verkünder und Versprecher von ihnen fordert, desto mehr sind sie ihm verfallen. Was gestern noch ihre höchste Lust, ihre Freiheit gewesen, das werfen sie ihm zuliebe willig weg, um sich nur noch widerstandsloser führen zu lassen, und das alte taciteische „ruere in servitium“ erfüllt sich aber und abermals, dass in einem feurigen Rausch der Solidarität die Völker sich freiwillig in Knechtschaft stürzen und die Geißel noch rühmen, mit der man sie schlägt. (...)

Doch der Geist ist ein geheimnisvolles Element. Ungreifbar und unsichtbar wie die Luft, scheint er nachgiebig in alle Formen und Formeln zu passen. Und dies verlockt immer wieder die despotischen Naturen zu dem Wahn, man könne ihn gänzlich niederpressen, verschließen, verstöpseln und gehorsam auf Flaschen ziehen. Aber mit jeder Unterdrückung wächst sein dynamischer Gegendruck, und gerade, wenn zusammengepresst und komprimiert, wird er zum Sprengstoff, zum Explosiv; jede Unterdrückung führt früher oder später zur Revolte. Denn die moralische Selbstständigkeit der Menschheit bleibt auf die Dauer - ewiger



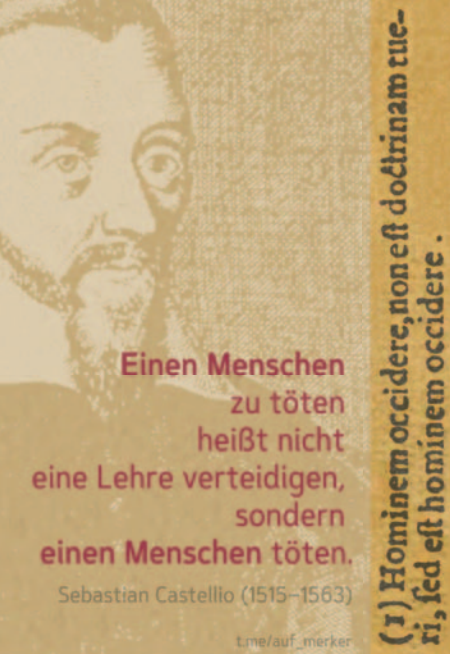
Trost dies! - unzerstörbar. Nie ist es bisher gelungen, der ganzen Erde eine einzige Religion, eine einzige Philosophie, eine einzige Form der Weltanschauung diktatorisch aufzuzwingen, und nie wird es gelingen, denn immer wird der Geist sich jeder Knechtschaft zu erwehren wissen, immer sich weigern, in vorgeschriebenen Formen zu denken, sich verflachen und flau machen, sich kleinschalten und gleichschalten zu lassen. Wie banal und wie vergeblich darum jedes Bemühen, die göttliche Vielfalt des Daseins auf einen einzigen Nenner bringen zu wollen, die Menschheit schwarz oder weiß aufzuteilen.

Aus dem zehnten Kapitel **Die Pole berühren einander**

Denn immer weiß der Geist der lebendigen Entwicklung, was uns zunächst als grober Rückschritt erschreckte, für seine geheimnisvollen Zwecke zu nutzen: Jedem System entnimmt der ewige Fortschritt einzig das Förderliche und wirft das Hemmende hinter sich wie eine ausgepresste Frucht. Diktaturen bedeuten im großen Plane der Menschheit nur kurzfristige Korrekturen, und was den Rhythmus des Lebens reaktionär hemmen will, treibt ihn in Wahrheit nach kurzem Rückschlag nur noch energischer voran: Bileams ewiges Symbol, der fluchen will und wider seinen Willen doch segnet. (...)

Aber Geschichte ist Ebbe und Flut, ewiges Hinauf und Hinab; nie ist ein Recht für alle Zeiten erkämpft und keine Freiheit gesichert gegen die immer anders geformte Gewalt. Immer wird jeder Fortschritt noch einmal der Menschheit bestritten sein und auch das Selbstverständliche von

Stefan Zweig (1881-1942)



Neuem in Frage gestellt. Gerade wenn von uns Freiheit schon als Gewöhnung und nicht mehr als heiligster Besitz empfunden wird, entwächst aus dem Dunkel der Triebwelt ein geheimnisvoller Wille, sie zu vergewaltigen; immer, wenn zu lange und zu sorglos sich die Menschheit des Friedens gefreut, überkommt sie die gefährliche Neugier nach dem Rausche der Kraft und die verbrecherische Lust nach dem Kriege. Denn um weiter vorzustoßen auf ihr unergründliches Ziel, schafft die Geschichte sich von Zeit zu Zeit uns unbegreifliche Rückschläge, und wie bei einer Sturmflut die festesten Dämme und Deiche, so stürzen dann die ererbten Mauern des Rechts; rückzuentwickeln scheint sich die Menschheit in solchen schaurigen Stunden zu der blutigen Wut der Horde und zur skla-

vischen Fügsamkeit der Herde. Aber wie nach jeder Flut müssen die Wasser sich verlaufen; alle Despotien veralten oder erkalten in kürzester Frist, alle Ideologien und ihre zeitlichen Siege enden mit ihrer Zeit, nur die Idee der geistigen Freiheit, Idee aller Ideen und darum keiner erliegend, hat ewige Wiederkehr, weil ewig wie der Geist.

Aus: Stefan Zweig, *Castellio gegen Calvin oder Ein Gewissen gegen die Gewalt*, 1936

Michael Servetus (1509 o. 1511–1553, li.) und Johannes Calvin (1509–1564, re.), Verbrennung des Servetus auf dem Scheiterhaufen, betrieben von Calvin. Zweig bezieht sich - vor dem Hintergrund der Ereignisse in Hitler-Deutschland - auf die Gegenschrift *Contra Libellum Calvini* Sebastian Castellios (1515–1563, oben li.) gegen Calvins Befürwortung der Todesstrafe für Andersdenkende.





Böse, böse ... Aktuelles in Schwarz Wahrheit, Lüge, Propaganda

Nie haben die Massen nach Wahrheit gedürstet. Von den Tatsachen, die ihnen missfallen, wenden sie sich ab und ziehen es vor, den Irrtum zu vergöttern, wenn er sie zu verführen vermag. Wer sie zu täuschen versteht, wird leicht ihr Herr, wer sie aufzuklären sucht, stets ihr Opfer.

Gustave Le Bon, Psychologie der Massen

Aber die beste und sicherste Tarnung ist immer noch die blanke und nackte Wahrheit. Komischerweise. Die glaubt niemand.

Max Frisch, Biedermann und die Brandstifter

Die Aufnahmefähigkeit der großen Masse ist nur sehr beschränkt, das Verständnis klein, dafür jedoch die Vergesslichkeit groß. Aus diesen Tatsachen heraus hat sich jede wirkungsvolle Propaganda auf nur sehr wenige Punkte zu beschränken und diese schlagwortartig so lange zu bewerten, bis auch bestimmt der Letzte unter einem solchen Worte das Gewollte sich vorzustellen vermag. Sowie man diesen Grundsatz opfert und vielseitig werden will, wird man die Wirkung zum Zerflattern bringen, da die Menge den gebotenen Stoff weder zu verdauen noch zu behalten vermag.

Adolf Hitler, Mein Kampf

Der Mensch in der Gesellschaft

In einer Abfolge von vier kurzen Texten werden die verschiedenen Aspekte der Dreigliederung des sozialen Organismus dargestellt. Zum Beginn, im ersten Teil, wird die gesamtgesellschaftliche (makrosoziale) Dreigliederung in den zwei Bereichen Wirtschaftsleben sowie Kultur- und Geistesleben beschrieben. Es folgt im zweiten Teil die Darstellung zum Rechtsleben. Der dritte befasst sich mit der Stellung des Menschen in der Gesellschaft (mikrosoziale Dreigliederung) und im vierten Teil findet mit einer Menschenkunde des Menschen als soziales Wesen der Abschluss statt.

Erster Teil: Dreigliederung der Gesellschaft

Das Wirtschaftsleben in der Gesellschaft

Viele Menschen empfinden Unbehagen mit den wirtschaftlichen Verhältnissen in der Gesellschaft. Es beginnt beim täglichen Einkauf mit den unverständlichen Preissteigerungen, setzt sich an der Tankstelle mit den Entwicklungen der Treibstoffpreise fort und dann im Haushalt mit den Steigerungen der Energiepreise. Vollends ärgerlich wird es bei den Mietpreisen in den Großstädten, aber nicht nur dort, wo Wohnungskonzerne die Mietpreise gestalten, sondern auch, wo einzelne Eigentümer ihre Marktchance nutzen und sich dem Aufwärtstrend anschließen, weil man eben seine Marktchance nutzen muss. Muss man das wirklich? Oder ist es nur der Reiz, dem eigenen Egoismus zu neuer Nahrung zu verhelfen? Das Wirtschaftsleben in der liberalistischen Marktwirtschaft ist aus den Fugen geraten und zeigt deutliche Krankheitserscheinungen, denen Rudolf



Foto: Paul Brennan, pixabay



Assoziative Wirtschaft: Was ist assoziative Wirtschaft?

Mündige Menschen wirtschaften assoziativ:

Was ist assoziative Wirtschaft?



Um aus unserer derzeitig willkürlichen und triebhaften Konkurrenzwirtschaft herauszufinden, bedarf es **mündiger** Produzenten und Konsumenten, die aus eigenen Einsichten öko- und

Soziales Hauptgesetz



Beginn einer neuen Wirtschaftswissenschaft und -praxis.

1906 formulierte Rudolf Steiner in den Aufsätzen über «Geisteswissenschaft und soziale Frage» das «Soziale Hauptgesetz», welches durch die Geisteswissenschaft aufgewiesen wird. Es lautet:

«Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist umso grösser, je weniger der Einzelne die Erträge seiner Leistungen für sich beansprucht, das heisst, je mehr er von diesen Erträgen an seine Mitarbeiter abgibt und je mehr seine eigenen Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden.»

Screenshot: konsumentenverband.ch

Steiner bereits in den Wirren am Ende des Ersten Weltkrieges die Dreigliederung des sozialen Organismus als Heilungsansatz entgegengestellt hat (Rudolf Steiner, *Die Kernpunkte der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft*). Der wirtschaftliche Bereich der Gesellschaft hat die Aufgabe, die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen und nicht dem Gewinnstreben zu dienen. Das kann nur gelingen, wenn brüderliche Zuwendung zu den Bedürfnissen der Menschen als Ziel wirtschaftlichen Handelns verstanden und angewendet wird. Nur durch brüderliches Verhalten in allen wirtschaftlichen Prozessen kann ein heilsames Wirtschaftsleben entstehen und dem Krankheitsbild der Gewinnmaximierung ein Ende setzen.

Wie soll ein solches Wirtschaftsleben gestaltet werden? Die drei Menschengruppen/ Interessengruppen, die am Wirtschaftsleben beteiligt sind – Konsumenten, Produzenten und Händler –, müssen in einen Dialog gebracht werden, um die relevanten Größen des Wirtschaftslebens auszuhandeln. Es gilt zu vereinbaren die zu produzierenden Mengen, die entsprechenden Preise und die Qualitäten bei allen Bedarfsgütern. Der von Rudolf Steiner geprägte Begriff für diese Form des Wirtschaftens lautet „assoziative Wirtschaft“.

Das Kultur- und Geistesleben in der Gesellschaft

Das schon im Wirtschaftsleben festgestellte Unbehagen der Menschen setzt sich im Kultur- und Geistesleben fort. Man kann beim täglichen Fernsehen und bei der Lektüre der Tageszeitung feststellen, dass die Meldungen und Kommentare mehr oder weniger gleich lauten, denn sie stammen von den großen Nach-

richtenagenturen, die von Politik und Wirtschaft beherrscht werden. Die Fernsehanstalten werden von Regierungsmitgliedern der Landesregierungen gesteuert und beaufsichtigt. Allerdings gibt es mittlerweile für die kritischen Bürger auch alternative Medien, bei denen unabhängige Journalisten tätig sind und Beiträge zur Urteilsbildung liefern.

Das gesamte Erziehungs- und Bildungswesen wird vom Staat und dahinter stehenden Wirtschaftsinteressen geprägt. Parteipolitiker als Bildungsminister bestimmen und verantworten die Lehrpläne. Schon in den Kindergärten werden politische Ziele (zum Beispiel Genderismus) eingesteuert, die sich in den Schulen fortsetzen und von vielen Eltern als Ärgernis empfunden werden. Da ist es nicht verwunderlich, dass das Interesse an freien Schulen und Kindergärten wächst. Allerdings bleibt der Einfluss des Staates über die Finanzierung erhalten, was die Verhaltensweisen der Kollegien beeinflusst, wie man in der Corona-Zeit deutlich erleben konnte.

Wichtiger Teil des Geisteslebens eines Landes sind die Universitäten und Hochschulen mit ihren Instituten, die vom Staat finanziert und maßgeblich beeinflusst werden, soweit sie nicht durch Fremdmittel aus der Wirtschaft den entsprechenden Einflüssen unterliegen. So ist bekannt, dass kein medizinischer Lehrstuhl besetzt wird, ohne dass die Pharmaindustrie mit ihren Lobby-Verbänden ihren Einfluss geltend macht. Kein Wunder also, dass die alternativmedizinischen Richtungen zurückgedrängt werden. Das Verhalten der schulmedizinisch geprägten Ärzte konnte in der Corona-Zeit deutlich sichtbar machen, welche Einflüsse aus ihrer Ausbildung hier wirksam wurden.

Die Beispiele aus dem Kultur- und Geistesleben ließen sich fortsetzen, das erkennbare Krankheitsbild ist die Fremdbestimmung. Sie erstreckt sich auf viele kulturelle Einrichtungen, in denen politische Gesichtspunkte nicht nur für die Programmgestaltung, sondern auch für die Personalauswahl maßgeblich sind. Nicht die verantwortlich tätigen Menschen bestimmen Inhalte und Gestaltung, sondern sachfremde Interessen aus Politik und Wirtschaft. Die Heilung dieser Krankheitsbilder kann nur in der Freiheit der verantwortlich tätigen Menschen liegen, Inhalte und Gestaltung selbstverantwortlich zu bestimmen. Für die Entscheidungen und die Gestaltung der Finanzierung gilt es, neue Formen und Gremien zu entwickeln.

Michael Schreyer, Niefern-Öschelbronn

info@michael-schreyer.de, www.beratung3.eu

Literaturempfehlungen

Rudolf Steiner, *Die Kernpunkte der sozialen Frage*, 1919

Valentin Wember, *Dreigliederung*, 2022

A red abstract graphic consisting of several overlapping, flowing lines that curve upwards and to the right, resembling a stylized flame or a calligraphic flourish.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

Die Ideale der französischen Revolution,
unverstanden seit vielen Jahren,
weil viel zu früh in die Welt gesetzt
und kaum mit Inhalt versehen.
So blieben sie Parolen nur,
die kaum zum Handeln geeignet.
Wie mag es nun gelingen,
sie in die Wirklichkeit zu bringen?

Es fehlt der menschliche Bezug,
abstrakt nur waren die Parolen.
Freiheit ist die Freiheit jedes anderen,
so sagte schon Rosa Luxemburg.
Nur, wenn ich dem anderen die Freiheit gewähre,
kann er sich persönlich entwickeln.
Die Gleichheit im Rechte steht im Grundgesetz schon.
Doch Begegnung auf Augenhöhe
im täglichen Miteinander
wird dort nicht praktiziert,
wo Macht und Hierarchie das Leben prägen.
Brüderlichkeit heißt zu sehen, was der andere braucht,
und nicht, was ich durch ihn gewinne.
So muss ich im täglichen Leben
dem anderen Freiheit und Rechte geben,
seine Bedürfnisse akzeptieren
und meine eigenen Wünsche und Interessen
für den Augenblick vergessen.
Nur wenn der andere zum Motiv meines Handelns wird,
kann die Gesellschaft gesunden
und Menschenwürde unser Tun abrunden.

Michael Schreyer

A white flag on a pole, tilted to the right. It contains text in green and red. The green text reads 'Ich will nicht, dass du so denkst wie ich!' and the red text reads 'Ich will nur, dass du denkst!'. At the bottom right of the flag, the website 'reitschuster.de' is printed in small black letters.

Ich will nicht,
dass du so
denkst wie ich!
Ich will nur,
dass du denkst!
reitschuster.de

Unser neues Europa – Our new Europe

Das Europa der Bürger mit allen und für alle Bürgerinnen und Bürger in ganz Europa!

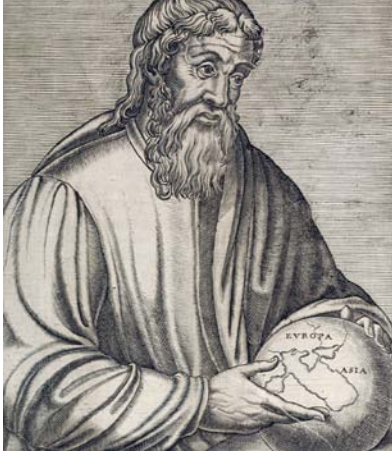
Wer und was steckt dahinter?

Als Schweizer Bürger und überzeugter Europäer kam ich bereits als Student Anfang der Sechzigerjahre aufgrund der Lektüre der Werke des politischen Schweizer Philosophen, Schriftstellers und Vorkämpfers der europäischen Einigung, Denis de Rougemont, zu der Überzeugung, dass nur ein demokratisches, föderalistisches, vielfältiges, subsidiäres („schweizerisches“) Europa Aussicht haben kann auf nachhaltigen Erfolg!

Nach meinem Studium an der ETH Zürich (Diplom-Ingenieur der Chemie, dann Dissertation in Betriebswissenschaft, Schwerpunkt Operations Research) arbeitete ich zwei Jahre in der chemischen Industrie, dann fünf Jahre in Algerien als Consultant für die dortige staatliche Öl- und Gasgesellschaft. Von 1974 bis zu meiner Pensionierung 2004 war ich in Bern im Bundesamt für Energie zuerst zuständig vor allem für die Erstellung von Energieszenarien und ab 1991 für deren Umsetzung. Mit den von Bund, Kantonen, Gemeinden, Wirtschaft und Umweltorganisationen getragenen partnerschaftlichen Programmen *Energie 2000* und *EnergieSchweiz* wurde ich als deren Leiter beauftragt, dem Energiesparen und den erneuerbaren Energien zur Erreichung der schweizerischen Energie- und Klimaziele zum Durchbruch zu verhelfen. Gleichzeitig konnte ich als Schweizer Delegierter bei der *Internationalen Energie-Agentur (IEA)* in Paris die Entwicklung der internationalen und der europäischen Energie- und Klimapolitik hautnah verfolgen. Die aus Schweizer Sicht undemokratische

Foto: Website our-new-europe.ch





Strabo (64 v. Chr. – 24 n. Chr.), griechischer Geograf, Philosoph und Historiker; Karte von Europa entsprechend seinen Reisen und Forschungen

Einführung neuer EU-Rechtsgrundlagen, besonders der *Verfassung für Europa* (2001 bis 2009, 454 Seiten), veranlassten mich, einen für den Normalbürger verständlichen Verfassungsentwurf für unser neues Europa (20 Seiten), inspiriert von der Schweizerischen Bundesverfassung, zu erstellen.

Angesichts der von immer schwereren Krisen geschüttelten Europäischen Union (Euro, Flüchtlinge, Brexit, Klima, Pandemien, Krieg in der Ukraine) entwickelte ich dann das Online-Referendum *Our new Europe*. Damit erhielten erstmals alle Bürger in 51 Ländern die Gelegenheit, ihr neues Europa (Brüssel+, Brexit+ oder ein neues Europa der Bürger) und ihre Variante der Bewältigung der Krisen zu wählen, die das Schicksal Europas, der Welt und der Menschheit maßgebend bestimmen.

Zu diesem „Hobby“ entschloss ich mich nach vier Jahrzehnten intensiver Beschäftigung mit dem Werk des bekannten Theologen, Psychoanalytikers und Schriftstellers Eugen Drewermann (weit über 100 Bücher und unzählige öffentliche Auftritte). Sein Machtkampf mit Rom, seine Auseinandersetzung mit anderen Religionen und den Naturwissenschaften, seine Neuinterpretation der Bibel, sein unermüdlicher Einsatz für die Erhaltung der Schöpfung und den Frieden, sein tiefer Glaube an das Gute in jedem Menschen und an einen gnädigen Gott, der die Sonne scheinen lässt über Gute und Böse, und seine standhafte Verkündigung der Botschaft des Mannes von Nazareth gerade auch in Kriegszeiten überzeugen mich: Liebet eure Feinde!

Wie weiter? Frieden jetzt, ein neues Europa in drei Schritten

2023/2024 Online-Referendum *Our new Europe*: Wir lösen eine gewaltige gewaltfreie gesamteuropäische Bürgerrevolte aus, die mit ihrem Friedens- und Demokratievirus ganz Europa infiziert inklusive Brüssel, Moskau und Kiew. Damit werden aus Millionen frustrierten, zum Teil unterdrückten Bürgern in Ost-



Screenshots (2): our-new-europe.ch

und Westeuropa engagierte, mündige Europäer, die auf europäischer Ebene die Verantwortung und Macht übernehmen und mittels Referenden aus Eurokraten, Bürokraten, Plutokraten und Autokraten wahre Diener des Volkes machen, um mit einem fairen Kompromiss *Minsk II+* sofort Frieden zu schaffen und mit Putin und Selenskij in die Geschichte eingehen zu können als Sieger des Krieges und Mitgründer eines gemeinsamen europäischen Hauses, in dem alle Länder, auch Russland und die Ukraine, friedlich und prosperierend zusammenleben!

2025 erstes paneuropäisches Referendum: Wir bestimmen den Platz unseres Landes in Europa, entweder im politisch integrierten Kerneuropa mit gemeinsamer, in gesamteuropäischen Referenden geregelter Wirtschafts-, Außen- und Sicherheitspolitik und einer rein dissuasiven Armee williger Nationen zur Abschreckung jedes Angreifers oder in der Europäischen Freihandelszone, um



- A. **Virale Bürger-Revolte online:** Nach dem Corona top-down Lockdown infizieren wir überzogenen Europäerinnen und Europäer auf our-new-europe.eu mit unserem Demokratie- und Friedens-Virus* ganz Europa, inkl. «Brüssels, Moskau und Kiew! - Millionen* von uns fordern ein neues, unabhängiges, friedliches, vielfältiges, demokratisches, prosperierendes Europa für alle Länder Europas - für und mit mündigen, freien Bürgerinnen und Bürgern!
- B. **Machtübernahme** - durch unser allzeit einsatzbereites Millionen-Heer* von begeisterten Kämpfern für Demokratie, Frieden und Freiheit - mit Referenden:
1. - Wir wählen von nun an nur noch Parlamentarier auf nationaler und europäischer Ebene, die bereit sind, unser neues Europa ohne Verzug zusammen mit uns zu verwirklichen - und alle Länder Europas zu unserem 1. paneuropäischen Referendum einzuladen!
 2. - Wir bestimmen in diesem Referendum die Rolle unseres Landes in Europa: Politisch integriert - oder freiwillig assoziiert?
 3. - Wir entscheiden alle wichtigen Fragen in unserem neuen Europa mittels Referenden, insbesondere betreffend die europäische Verfassung, neue Mitgliedsländer, Flüchtlinge, Euro und EU-Steuern, internationale Vereinbarungen, *Corona, Klimawandel, Krieg und Frieden - auch in der Ukraine!*
- C. **Europa braucht DICH*:** Wähle jetzt* dein Europa und lanciere in deinem Land mit mind. 2* Freunden eine gewaltige virale* Kampagne für unser neues Europa - und für dein Land - auf www.our-new-europe.eu! - Wir Bürgerinnen und Bürger schaffen das - gemeinsam - *unser Friedensprojekt - jetzt!*

*Modell exponentielles Wachstum (Corona ungebremst): Nach 10 Tagen 1000, nach 15 T. 32'000, nach 20 T. 1 Million Stimmen für unser neues Europa! ... etc.!

mit allen Ländern der Welt friedlich und prosperierend zusammenzuarbeiten oder aber eine engere Zusammenarbeit im gemeinsamen Markt, politisch unabhängig mit freiem Waren- und Dienstleistungs-, nicht jedoch Personenverkehr!

2026 bis 2033 Verfassung: Wir wählen in jedem Land unsere Vertreter im Verfassungsrat, ratifizieren die Verfassung etwa im Jahr 2030 per Referendum und passen sie dann mit Gesetzesreferenden und Verfassungsinitiativen je nach Bedarf an, damit wir Kriege und Krisen nie mehr mit noch schlimmeren Kriegen, Gewalt und Hass, sondern mit Vernunft, Verhandlungen, Kompromissen und Referenden regeln

können – als Leuchtturm in der Welt für Demokratie, Frieden, Freiheit, Wohlfahrt und Menschenrechte!

Wir schaffen das – gemeinsam, gewaltlos, mit Referenden!

Wahlberechtigt sind für *Our new Europe* alle Bürger Europas in und außerhalb der EU, das heißt auch Großbritannien, die Schweiz, Kosovo, Albanien, Serbien, die Türkei, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Russland, die Ukraine, Belarus etc. Alle EU-Befürworter, -Gegner und -Skeptiker, Friedensstifter, Aktivisten und Pazifisten, Putin-Unterstützer, -Versteher und -Hasser, Klimaaktivisten, -Skeptiker und -Leugner sind über alle Grenzen von Ländern, politischen Parteien, Religionen und Ideologien hinweg aufgerufen, ihr Europa zu wählen und die Petition für ein neues Europa zu unterzeichnen, zusammen mit Freunden dafür zu kämpfen und gemeinsam mit Millionen engagierten Bürgern gewaltlos zu verwirklichen!

Wichtigste Voraussetzung für die Zukunft Europas ist das gegenseitige Vertrauen zwischen Bürgern und Europa! Nichts zerstört unser Vertrauen so sehr wie Politiker, die Volksentscheide ignorieren, missachten und für ihre eigene Karriere missbrauchen, wie dies auch in Europa immer wieder geschieht! Das stoppen wir – mit Referenden!

Hans L. Schmid, Herrenschwanden (Schweiz)

www.our-new-europe.ch



Europa auf dem Stier, Fresko Pompeji, um 20 n. Chr.



Der ewig verzögerte Weltuntergang

Eine satirische Betrachtung

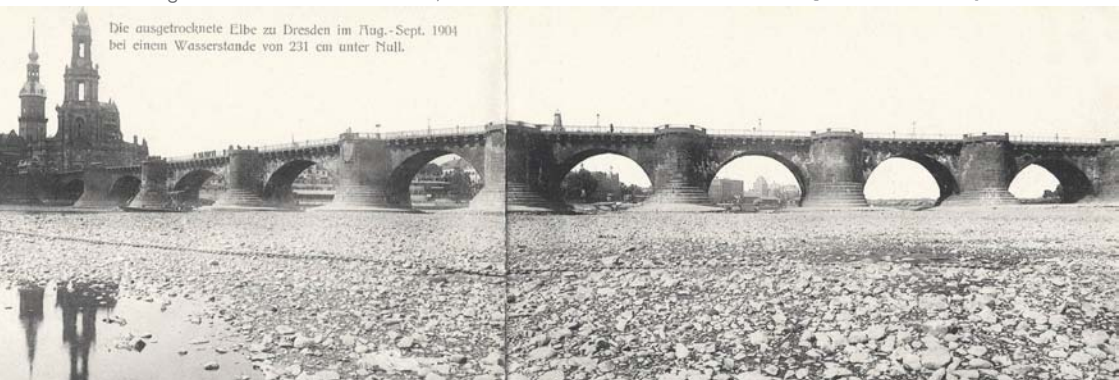
Nicht nur eine Katze hat sieben Leben, auch ich bin immer noch da. „... geimpft, genesen oder gestorben.“ Nein, das hat mich nicht hinweggerafft. Auch der Halleysche Komet 1986, die Älteren unter uns werden sich erinnern, ist spurlos an mir vorbeigezogen. Der Smog im Berlin der Achtzigerjahre („Alarmstufe Gelb“) hat zwar gestunken, aber sonst auch nichts. Ich bin auch nicht in der Klima-Sintflut ertrunken, die ja schon vor zwanzig Jahren halb Europa durch den rasant ansteigenden Meeresspiegel angeblich untergehen ließ. Im Jahr 2012 wurde dann richtig gefeiert in der Szene: Polsprung und Knall-Peng-Apokalypse, und zwar ganz genau am 21. Dezember! Aber auch dieses Datum verpuffte spurlos und völlig wirkungsfrei, jedenfalls habe ich nichts gemerkt (unsensibles Geschöpf?!). Vielleicht bin ich auch nur in einer Parallelwelt auf der richtigen Zeitschiene hierher geschleudert worden? Mannomann, da hatte ich aber Glück!

Was gabs sonst noch? Waldsterben, Ozonloch, Radioaktivität, der rote Knopf und nicht zu vergessen die Computerumstellung im Jahr 2000 ... Lauter angeblich drohende Apokalypsen, aber letztendlich ging das „normale“ Leben doch weiter, mit all seinen kleinen Sorgen, Nöten und Freuden. Auch die Aliens haben uns weder gerettet noch gekapert. Und das sage ich als begeisterte Kornkreis-Besucherin (siehe *Auf-Merker* 9.22), die ich an höhere Intelligenzen jenseits der menschlichen Begrenzungen durchaus glaube. Aber ich kann auch über mich selbst lachen, wenn ichs wieder mal dahingehend übertreibe.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass Weltuntergangsfantasien so alt wie die Menschheit sind (und vielleicht auch speziell ein Phänomen der Jugend?). Da gab es die

Die ausgetrocknete Elbe in Dresden, 1904

Foto: Kunstverlag Max Köhler/www.starstempo.de



Die ausgetrocknete Elbe zu Dresden im Aug.-Sept. 1904 bei einem Wasserstande von 231 cm unter Null.



Der Halleysche Komet, 1986

Foto: NASA/W. Liller

irrtümlichen und abstrusesten Geschichten; kaum zu glauben, was sich Menschen alles ausdenken konnten, um sich gegenseitig Angst einzujagen – also ungefähr so wie heute. Liebe Klima-Kleber-Sternchen-Fabelwesen, ich glaube, da wird wieder nix draus, auch dieser Weltuntergang fällt aus, egal, wie lange ihr euch dramatisch festklebt oder auch nicht. Es ist „fünf vor zwölf“, und dies schon, so lange ich lebe, oder auch „fünf nach zwölf“, je nach Betrachtungswinkel. Es wird zwei Grad wärmer! Der Zug ist schon abgefahren ... und das bereits im Sommer des Jahres 1904, als die Elbe wegen mangelnder Niederschläge austrocknete; oder nehmen wir das Mittelalter, als hier in Norddeutschland Olivenbäume standen und Wein kultiviert wurde, nachzulesen zum Beispiel bei Wolf-Dieter-Storl, oder man möge achten auf Ortsnamen und historische Flurbezeichnungen in unseren Landen, siehe Anmerkung unter dem Text. Der beschworene Weltuntergang kommt nicht, jedenfalls kann ich nicht daran glauben, wohl aber gab und gibt es den Untergang von Kulturen, und dies auch immer wieder. Hungersnöte, Kriege, Vertreibungen, Völkerwanderungen, Verwerfungen aller Art. Wenn ich an den Ersten Weltkrieg denke und auch, etwas zeitversetzt, an das brennende Goetheanum, so beweine

Das brennende erste Goetheanum, Silvesternacht 1922/23

Fotos: Goetheanum-Archiv, M. mlvh





ich den Untergang dieser alten wundervollen Kultur, einer Epoche, die heute als Spätromantik oder im Sinne einer Stilrichtung als Jugendstil bezeichnet wird. Wenn ich mir die Musik, Literatur, Dichtkunst und Architektur unserer Zeit anschau, verglichen mit den Werken von damals, so werde ich sehr wehmütig.

Nun, andererseits werden der Weltuntergang und (wahrscheinlich auch) das Jüngste Gericht mich persönlich doch ereilen, und zwar, meinem Alter gemäß, ganz sicher im Verlauf der nächsten 50 Jahre. Da braucht dann auch nicht gleich die ganze Welt mit mir zusammen unterzugehen – es reicht doch, dass ich am Ende meines Lebens sterbe, diese irdische Welt verlasse und mich zu verantworten habe vor der geistigen Welt.

Während ich dies schreibe, am 5. April, blühen draußen die Forsythien, reichlich spät in diesem Jahr. Auch der zurückliegende Winter war ziemlich kalt, wie ich an den zusammengeschrumpften Brennholzvorräten bemerke. Leider konnte ich nicht Eislaufen auf dem See, wie Berliner Freunde dies taten, weil ich zu der Zeit, im Februar, auf Lanzarote weilte, um mich in wohliger Wärme vom kalten deutschen Winter zu erholen. Nicht, ohne auch dort, am anderen Ende der Welt, auf Klima-Fanatiker zu treffen. Die hatten sich wie ich ins Flugzeug gesetzt, um dann in herrlich kontrapunktischer Manier den bevorstehenden Hitzekoller zu bejammern – in selbst gewählter Hitze auf der Vulkaninsel.

Hinsichtlich des gehypten Weltuntergangs halte ich es mit Martin Luther (oder Gustav Heinemann): „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Oder ich nehme mir den alten Diogenes

zum Vorbild: Der Legende nach soll der anspruchslose griechische Philosoph in seinem Fass auf dem Marktplatz unruhig hin und her gerollt sein, als die Bürger von Korinth angesichts einer Kriegsgefahr panisch herumrannten. Auf sein Treiben hin befragt, meinte Diogenes, er wolle auch so geschäftig tun wie seine Umgebung. Oder ich halte es mit Goethe, frei nach der Ode *Prometheus*, mit einem durchaus ernstern Hintergrund, angesichts der Tatsache, dass diese Menschengruppe der Klima-Jünger uns sogar unser Herdfeuer streitig machen will:



*Wähtest du etwa,
Lieber woker LGBTQ grüner
Klima-Kleber*Fabelmensch,
Ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehen,
Weil nicht alle Blüenträume reifen?
Hier sitz ich, unter Menschen,
die mir gleichen,
Die nicht aufhören
Zu leiden, zu weinen,
Zu genießen und zu freuen sich
Und dein nicht zu achten
Wie ich!*

Stefanie Berndt, Eurythmistin und
Geigenlehrerin, Berlin

Prometheus als Feuerträger
Jan Cossiers (1600 - 1671)
Montage mit Goethes Manuskript
der Prometheus-Ode

Anmerkung: Wie zum Beispiel Weinberg bei Groß Fredenwalde im Landkreis Uckermark. Der Name des Berges ist auf den einstigen Weinbau zurückzuführen, der an seinen Hängen bereits im Mittelalter betrieben wurde. Im 18. Jahrhundert endete der Weinanbau, nachdem die letzten Rebstöcke im Jahr 1739 durch Frost vernichtet wurden.

Gelesen auf Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Weinberg_\(Gro%C3%9F_Fredenwalde\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Weinberg_(Gro%C3%9F_Fredenwalde))

Phänomeno-Logisches ... mit Fragezeichen

Es war in den ersten Monaten des Jahres 2020, die Staubfiltertüten für die Gesichter waren vermutlich erst in Auftrag gegeben, noch kaum jemand ahnte auch nur das kommende Theater mit diesem Symbol der Knechtschaft. Es gab die ersten Bewegungseinschränkungen nach Tageszeit und zwischen Bundesländern. Wir Mitarbeiter einer sozialtherapeutischen Einrichtung waren „systemrelevant“ (schon ein merkwürdiges Gefühl, wenn das System wichtiger wird als der einzelne individuelle Mensch) und hatten eine entsprechende Bescheinigung für die freie Fahrt. Erinnernte mich an den „Passierschein“, der in Zeiten des Eisernen Vorhangs DDR-Bürger berechtigte, näher als die gestatteten Kilometer an diesen heranzukommen.

Das Phänomen war, dass die verschiedenen Mitarbeiter das Szenario ganz unterschiedlich aufnahmen. Hier jeweils Originalreaktionen von beiden Seiten. Die eine: „Kannst du bitte beim Berühren der Türklinken zu meinem Büro, zu meiner Werkstatt die Einmal-Schutzhandschuhe anziehen? Die Viren können bis zu 48 Stunden an der Klinke überleben. Und bitte halte entsprechenden Abstand zu mir.“ Dieser war seinerzeit noch nicht einmal verordnet. – Die andere: „Hey, merkst du nicht auch, dass dieses ganze Theater wieder mal eine Verarschung darstellt, ein großartig angelegtes Schreckensszenario, damit einige wenige daran verdienen; ich glaube da überhaupt nichts.“

Also auf der einen Seite die Angst vor Ansteckung und Erkrankung und die in der Folge entstandene Überzeugung der Richtigkeit sowohl der begonnenen als auch aller oder der meisten späteren Maßnahmen. Auf der anderen Seite die Eigenschaft des furchtlosen Hinterfragens, eines kritischen Wahrnehmens von



Hinweise:

1. Zum Erreichen des Reisezieles ist innerhalb der Sperrzone der kürzeste Weg zu benutzen.
2. Sie haben diesen Passierschein während des Aufenthaltes in der Sperrzone ständig bei sich zu tragen.
3. Sie haben sich innerhalb von 12 Stunden nach Einreise, soweit der Aufenthalt 12 Stunden übersteigt, bei der Meldestelle der Volkspolizei oder beim zuständigen Abschnittsbevollmächtigten der Volkspolizei anzumelden und vor der Abreise anzumelden.
4. Der Passierschein kann Ihnen entzogen werden, wenn die Gründe, die zur Ausstellung geführt haben, weggefallen sind oder Verstöße gegen die Verordnung zum Schutze der Staatsgrenze der Deutschen Demokratischen Republik vom 19. März 1964 und der dazu erlassenen Anordnungen erfolgen.
5. Diesen Passierschein haben Sie unverzüglich nach Fristablauf oder bei Wegfall der Gründe, die zur Ausstellung führten, an die ausstellende Dienststelle der Volkspolizei zurückzugeben.

Foto: PaulT, CC BY-SA 4.0

Ausschnitt aus einem Passierschein der DDR

die andere Seite ging quer durch alle Bereiche und war nicht herleitbar aus Bildungsgrad, gesellschaftlicher Stellung, genossener Erziehung (auch derjenigen zur Freiheit), religiösem Kontext oder anderem. Der genannte Riss betraf – und betrifft – den engsten Familien- und Freundeskreis, Mitarbeiter (ob Akademiker oder nicht), erwachsene Menschen jedes Alters, ja auch anthroposophisch orientierte und vertraute Zeitgenossen.

Bis auf die zahlenmäßige Mehrheit der ersten Seite gibt es sonst merkwürdigerweise kaum einen statistisch relevanten Anhaltspunkt. Doch diese Mehrheit liefert noch keine Erklärung für das hier beschriebene Phänomen. Während bei den meisten

Details und von Zusammenhängen. Das führte auf der ersten Seite später zum vertrauensvollen Zulassen der Injektionen, auf der zweiten Seite zur strikten Ablehnung. Dieser durch die gesamte Gesellschaft gehende Riss und ihr Umgang damit sind sattsam bekannt.

Auch die überwiegende Homogenität beider Seiten ist auffällig. Einzelne „Grenzverwischungen“ gab es, vor allem durch existenziell-berufliche oder familiär-gesellschaftliche Nötigung zur Nadel, aber auch Entscheidungen zum Beispiel nach zweifacher Injektion zum „Nie wieder.“

Doch zurück zum eigentlichen Phänomen. Die Entscheidung für die eine oder



Unter allen Ständen finden wir Menschen von intellektueller Überlegenheit, und oft ohne alle Gelehrsamkeit. Denn natürlicher Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen, aber keine Bildung den natürlichen Verstand.

Arthur Schopenhauer (1788 – 1860)

aus: Arthur Schopenhauer, *Lichtstrahlen aus seinen Werken*, Leipzig 1888



Entscheidungen für oder gegen etwas verschiedenste Kriterien ausschlaggebend sind – Werbeindustrie und Politpropaganda wissen um diese Dinge und setzen sie gezielt ein –, fehlen diese im geschilderten Kontext. Was bedeutet das? Die einzelnen möglichen Entscheidungsgründe wie Bildungsgrad, Erziehung, gesellschaftliche Stellung, Geschlecht und vieles mehr sind gleichsam die Hüllen des Menschenwesens, die mit den Dingen und damit einhergehenden Entscheidungen im Außen in Resonanz gehen. Wenn eine getroffene Entscheidung also nicht aus der Affinität einer dieser Hüllen sich herleiten lässt, woher kommt sie dann?

Diese Frage, die sich innerhalb vieler Menschenbeziehungen und -begegnungen stellt, darf hier zum weiteren Bewegen für jeden Leser offenbleiben.

Christian Sykora, Berlin

Still und heimlich

Nicht still und heimlich, sondern öffentlich und mit Getöse setzen Regierung und Wirtschaft mit vereinten Kräften die Manipulation und Entrechtung der Menschen auf den Philippinen fort, wie sie sich besonders in den letzten drei Jahren manifestiert haben. Momentan zeigt sich dies am Umgang mit persönlichen Daten, die einem Telefonie-Anbieter im Rahmen eines Vertrags überlassen werden. Diese möchten Staat und Wirtschaft nun gerne zur freien Verwendung und der Kunde soll sie freiwillig hergeben, indem er sich dafür offiziell „registriert“. Dafür wurde Ende letzten Jahres ein eigenes Gesetz geschaffen, doch weder aus dem Gesetzestext noch aus den Verlautbarungen der vier Anbieter wird deutlich, dass man damit seine Daten und Rechte aufgibt. Sehr deutlich kommuniziert wurde jedoch die Abschaltung nicht „registrierter“ SIM-Karten zum 26. April 2023.

Die Sache erinnert fatal und nicht zufällig an die Vorgehensweisen von Regierungsstellen bei der Durchführung der „freiwilligen“ Covid-Impfungen. Das Recht auf körperliche Unversehrtheit wurde kurzerhand ad acta gelegt und Stadtteil-Gesundheitspfleger im ganzen Land zu Häusern und Hütten geschickt, um die Menschen massenweise zu impfen. Kinder, die morgens unversehrt in die Schule gingen, kamen nachmittags geimpft zurück, ohne Zustimmung der Eltern. In ähnlicher Weise haben sich in den vergangenen vier Monaten die Telefongesellschaften verhalten. Weil die verlogene Vorgehensweise so deutlich erkennbar ist, hier ein Auszug aus einer Dokumentation von Textnachrichten, wie sie von diesen Firmen seit dem 12. Januar 2023 und dann alle zwei, drei Tage verschickt wurden, mit Kommentaren.

„Vergessen Sie nicht, Ihre SIM zu registrieren! Es ist schnell und einfach! Senden Sie eine Gratis-SMS an ... um Ihre Registrierung zu bestätigen. Indem Sie bestätigen, erlauben Sie uns, Ihre SIM-Karte mit vollständigem Namen, Geburtsdatum, Geschlecht, Adresse und Identifikationsnachweis zu registrieren, die bereits in unseren Aufzeichnungen vorhanden sind. Weitere Informationen finden Sie unter [www...](#) Bitte antworten Sie nicht auf diese Nachricht ...“

Man bedenke: Gratis! Es gibt etwas umsonst. Was die „Registrierung“ bedeutet, wird nicht erläutert. „Starten Sie ins neue Jahr, indem Sie einfach Ihre SIM registrieren!“ Der Rest der Nachricht war wie oben, wiederholte sich jeweils und wird im Folgenden nicht weiter angegeben. **„Ihr gratis 3 GB-Datenboost für drei Tage erwartet Sie!“** **„Sie müssen Ihre SIM nicht online registrieren. Um Ihre Registrierung zu bestätigen, senden Sie einfach Yes an ... und erhalten Sie Ihre 3 GB ...“**

Foto: SD5432SD, pixabay, M. mibv



Zwischenbemerkung: Man beobachte die sanfte, aber fühlbare Steigerung. Anfangs eine nette Erinnerung: „Vergessen Sie nicht, Ihre SIM zu registrieren!“ Dann mit Hilfe des Neujahr-Schwungs: „Starten Sie ins neue Jahr, indem Sie ...!“ Ein Lockangebot: „Ihr gratis 3 GB-Datenboost für drei Tage erwartet Sie.“ Und ein beschwichtigender Hinweis: „Sie müssen Ihre SIM nicht online registrieren.“

Jetzt aber kommt neben 3 GB-Zuckerbrot schon eine Drohung mit ins Spiel. Es wird angedeutet, dass bei Nichtregistrierung eine Trennung erfolgt. Wie diese aussieht, erfahren wir nicht: „Vermeiden Sie den Ärger der Trennung ...“

„Wussten Sie, dass Postpaid SIMs nicht automatisch registriert werden?“ Tatsächlich wurden Postpaid-Kunden am 26. April informiert, ihre Daten seien automatisch registriert worden. („Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“) „Bestätigen Sie Ihre SIM-Registrierung, um in Verbindung zu bleiben und einen kostenlosen Datenschub zu erhalten! Es ist einfach und leicht!“

Ein positives „in Verbindung-Bleiben“ mit einer versteckten Drohung und der versuchten Manipulation mit einem Datenschub!

Und jetzt wirds richtig ernst: „Ist Ihre Nummer mit Ihrem Bankkonto verknüpft? Vermeiden Sie die Trennung, indem Sie Ihre SIM-Registrierung bestätigen.“ Zwar wis-

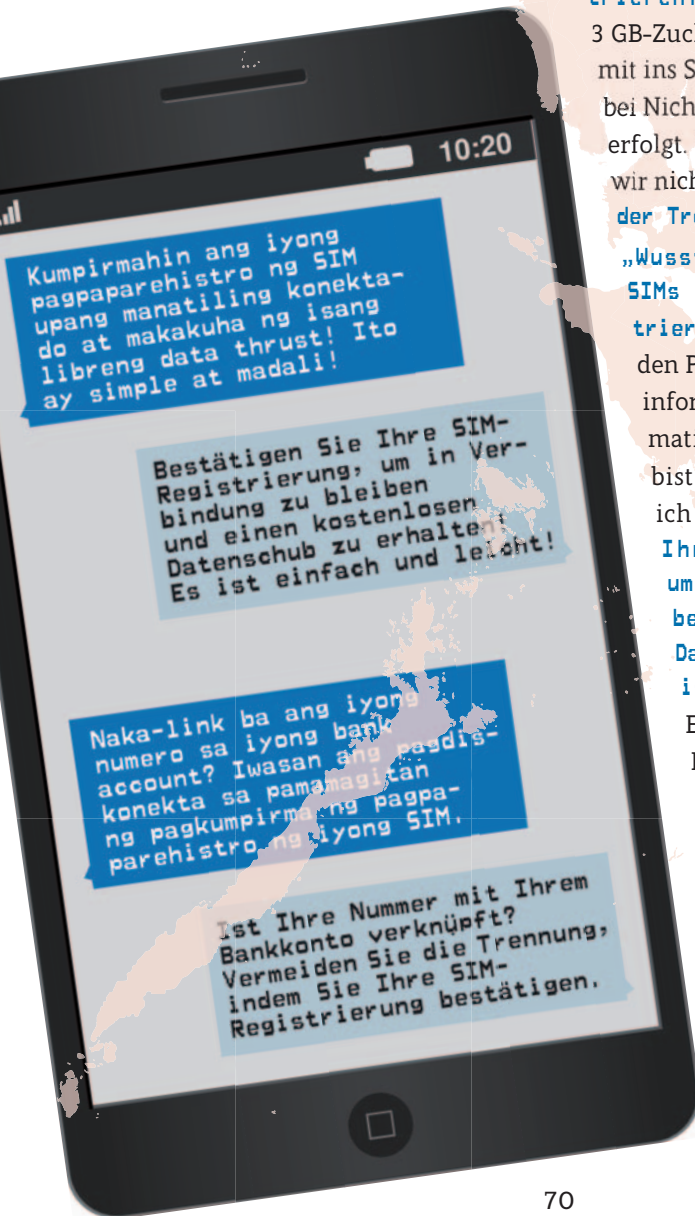




Foto: data.gov.ph/officials, M. mbvh

Ivan John Uy

sen wir immer noch nicht, was mit Trennung gemeint ist, aber die Angst ist geweckt. „**Verwenden Sie Ihre Nummer geschäftlich, auf der Arbeit oder in der Schule?**“ Also, wer jetzt noch nicht registriert, muss ja echt blöd sein. „**Ist Ihre Nummer mit Google oder Apple oder einer App verknüpft, die eine Bestätigung in zwei Schritten mit Hilfe Ihrer Nummer erfordert?**“ „**Wussten Sie, dass nach dem Gesetz zur Registrierung der SIM-Karten eine Nichtregistrierung eine Deaktivierung Ihrer SIM-Karte zur Folge hat?**“

Am 22. März wurde ein Anruf angekündigt, mit Hilfe dessen man die „Registrierung einfach bestätigen“ könne. Was noch am selben Tag getoppt wurde: „**Verwenden Sie Ihre Nummer, um in Ihre Social-Media-Konten zu kommen? Behalten Sie Ihren Zugang und vermeiden Sie Deaktivierung ...**“ Das war nun allerdings der absolute Hammer für jemanden, der laut „Forschung“ 12 bis 16 Stunden täglich in sozialen Medien verbringt. Nach diesem 22. März kamen nur noch viermal Wiederholungen der Anrufsandrohung, zuletzt am 18. April. Es nützte aber alles nichts, Kommunikationsminister Ivan John Uy verkündete am 26. März, es hätten sich nur fünfzig Prozent „registriert“, es gäbe eine Fristverlängerung um drei Monate. Ein Sieg der Vernunft? Der Bürgerrechte? Uy drohte zugleich, zum besseren Verständnis könne man auch eine Zeit lang gewisse Funktionen abschalten. Dieselbe Taktik sei auch in anderen Ländern verwendet worden. Man denke: „Taktik!“ – Ein Angestellter des Volkes.

Um den Kontext dieser vermeintlich unwichtigen SIM-Registrierung zu verdeutlichen, vier Notizen: Im April sucht das philippinische Gesundheitsministerium mit öffentlicher Ausschreibung nach einer Marketingfirma, die für eine Million Euro die Nachfrage nach Covid-19-Vakzinen verstärkt (implementation of the department's covid-19 vaccine demand generation and communications campaign). Dasselbe Ministerium hat eine Ausschreibung bezüglich eines HIV-Schnelltests am Laufen. In der Region Davao sollen 500 000 Kinder gegen Masern, Polio und Röteln geimpft werden. Mit welchen Vakzinen, davon ist nicht die Rede. Und der Präsident spricht von steigenden Covid-„Fällen“ und droht die baldige Rückkehr zum Maskentragen an.

Gerome „Diwa“ Garcia, Manila (Philippinen)

So funktioniert das ganz prima ...

Zehntausend Euro Zuschuss für Beamte – ein Szenenentwurf

10 000 Euro, genauer gesagt: bis zu 10 000 Euro würden Beamte als Zuschuss für gestiegene Mieten erhalten, so jedenfalls berichten Zeitungen. Der Nicht-Beamte staunt da nicht schlecht. Muss er nicht auch mehr Miete zahlen? Mehr für Lebensmittel ausgeben? Ist er nicht zu seinem Chef gegangen und hat ihm gesagt, dass er mehr Geld benötige? Die Preise seien so gestiegen, hatte er seinem Chef gesagt. Was hatte dieser ihm doch gleich noch geantwortet: „Das geht nicht.“ So leid es ihm auch tue, in diesen Zeiten müssten sie noch genauer rechnen. Dann hatten die Gewerkschaften angefangen, auf die Arbeitgeber Druck auszuüben. Gestreikt haben sie. Für mehr Geld. Und hat es was geholfen? Nee. Den öffentlichen Nahverkehr haben sie lahmgelegt. Genützt hat es bis jetzt wenig. Hart und erfolglos gekämpft, so könnte man die Angelegenheit zusammenfassen.

Haben die Beamten für die 10 000 gekämpft? Gehört hat man nichts. Die 10 000 scheinen wie vom Himmel gefallen zu sein. Wie in Gottes Namen, so denkt sich der Nicht-Beamte, haben die das geschafft? Er fängt an zu grübeln. Vielleicht, sagt er sich, war es so: Ein Beamtenvertreter ist zu einer maßgeblichen Person gegangen und hat gesagt, dass sie mehr Geld brauchten. 15 000 Euro. Die maßgebliche Person hat die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen und sich die Haare gerauft. Daraufhin hat der Beamtenvertreter, also bildhaft gesprochen, die Pistole rausgeholt und sie der maßgeblichen Person vor die Brust gehalten. „Die Beamten ...“, so wird er laut und deutlich und vermutlich auch langsam gesagt haben, um sicher zu sein, dass die Kugel bei der maßgeblichen Person auch wirklich ankommt, „Die Beamten werden den Corona-Maßnahmenkurs, die zahlreichen Rechtsverletzungen, die Entledigung der Grundrechte seitens der maßgeb-



Foto: Internetaufwand, M. mlvh

lichen Personen nicht weiter mittragen, wenn nicht Geld fließt“. Der maßgeblichen Person treibt dieser Satz den Angstschweiß auf die Stirn. „Die Beamten“, zieht es durch sein Hirn, „verweigern die Gefolgschaft?!“ – „Das also“, meldet sich leise das Gewissen, „was die Beamten von Rechts wegen sowieso hätten tun müssen.“ – Machtverlust droht. Möglicherweise werden sie zur Verantwortung für ihr Handeln gezogen. Das Zimmer ist leicht unterwärmt; man muss schließlich sparen. Der Schweiß tropft.

Die Angelegenheit ist schnell abgehandelt. Angesichts des überzeugenden Arguments einigen sich der Beamtenvertreter und die maßgebliche Person auf einen Betrag von bis zu 10 000 Euro. Es wird noch vereinbart, über die Angelegenheit zu schweigen. Dann machen sich die beiden, der Beamtenvertreter und die maßgebliche Person, noch Gedanken, wie sie den Betrag der Öffentlichkeit verkaufen.

„So könnte es gewesen sein“, sagt sich der Nicht-Beamte. Judaslohn?

Christof Zimmermann, Karlsruhe



Foto: unbekannt

Liebe PDF-Leserinnen und -Leser,

wir Herausgeber des *Auf-Merker* sind keine Beamten, freuen uns aber dennoch über jede finanzielle Unterstützung. Gerne könnt ihr auch kleinere Beträge unter 10 000 Euro auf unser Konto überweisen:

Markus Lau Hintzenstern

GLS Bank

IBAN DE93 4306 0967 1109 8293 00 BIC GENODEM1GLS

Verwendungszweck: *Unterstützung Auf-Merker*

Unser herzlicher Dank sagt mehr als 1000 Orden.



Leserstimmen

Es wächst durch eure Arbeit etwas zusammen, länger im Stillen, bevor es zu bewussten Verbindungen kommt. Dann stellt sich Freude ein. Das Schreiben bewegt was, der *Auf-Merker* tut was. Das ist ein bisschen, wie von einem Engelsflügel berührt zu werden ...

... es ist wie schöne Medizin für mich, da das Dasein mich u.a. auch mit vielen atheistischen Meinungen konfrontiert, die verkraftet werden wollen. (...) Da tut es gut, mal wieder in spirituell durchsonnte Sichten einzutauchen, die in lebendiger Beziehung zum Gegenwärtigsten stehen.

Ich freue mich, dass das freie Geistesleben hier so wach und aktiv wirkt!

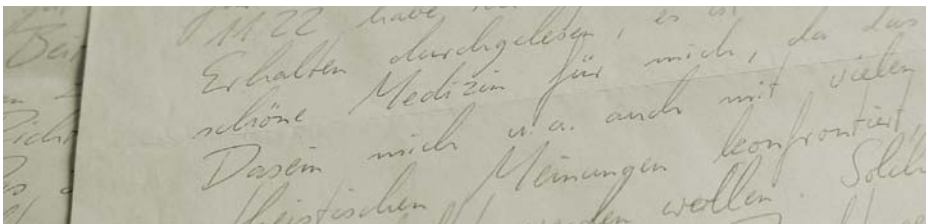
Vor einiger Zeit fand ich via Internet in euren Publikationen so viel Herz- und Horizonterweiterndes, dass ich mich so nach und nach durch sämtliche Ausgaben las ... Dieses so geistreiche und überaus liebevoll gestaltete „Blättchen“ betrachte ich als Kleinod in unserer heutigen Medienlandschaft ... Vielen herzlichen Dank für diese Arbeit.

Ich danke Ihnen für die Zusendung der österlichen Ausgabe des *Auf-Merkers*! Dessen Lektüre ist in von der Auslagerung des Denkens geprägten Zeiten eine Wohltat.

Dass euer *Auf-Merker* sich immer größerer Beliebtheit erfreut, überrascht mich nicht. Er ist eine geniale Erfindung: eine Augenweide, eine Herzensfreude und eine Gedankenbereicherung - alles gleichermaßen!

Ein Freund hat mir gestern Ihr aktuellstes Heft gezeigt und ich bin begeistert! Ich gratuliere Ihnen von Herzen für Ihr Tun und Sie geben mit damit unendlich viel Hoffnung, speziell für die Anthroposophie!

Es ist mir jedes Mal eine große Freude, diese so wunderschön gestalteten Hefte mit den inspirierenden, bereichernden und kritischen Artikeln lesen zu dürfen. Mein herzlicher Dank an Sie für Ihre so wertvolle Arbeit und Ihr Engagement.



Hinweis

Dieses freie, spirituell-zeitkritische Magazin ist von uns Herausgebern aus finanziellen Gründen lediglich als PDF-Zeitschrift erarbeitet worden, aber eine größere Nachfrage nach einer Druckausgabe brachte uns dazu, das auch zu verwirklichen. Falls Sie das in lockerer Folge erscheinende Magazin als gedrucktes Exemplar erhalten möchten (zurzeit 6 Euro + 2 Euro Versand in Deutschland), finden Sie dafür untenstehend die Mail-Adresse und Postanschrift sowie die Web-Adresse, wo alle Ausgaben des Magazins als PDF, aktuelle Infos und auch eine Bestellmöglichkeit zu finden sind.

Wir können leider keine Garantie geben, dass jede Nummer gedruckt wird, da dies aus Kostengründen nur mit einer Mindestanzahl an Bestellungen erfolgen kann.

Impressum

Herausgeber / V.i.S.d.P.	Astrid Hellmundt, Markus Lau von Hintzenstern Junostraße 1, 13467 Berlin Mail auf-merker@anthro.berlin, Web www.anthro.berlin/auf-merker.t.me/auf_merker
Telegram	
Konzept / Satz / Layout / Redaktion	Astrid Hellmundt, Markus Lau von Hintzenstern
Fotos / Illustrationen	Sofern nicht anderes angegeben: Markus Lau von Hintzenstern Trotz sorgfältiger Recherche sind mitunter Bildautoren nicht ermittelbar. Sollte jemand sein Werk ohne Namensnennung in diesem Magazin finden, bitten wir, dies zu entschuldigen. Bitte melden Sie sich ggf. direkt bei uns. esf-print.de , Berlin
Druck	
Wir danken allen von Herzen, die uns Texte und Illustrationsmaterial zur Verfügung gestellt haben.	
© Copyright	2023 - Alle Rechte liegen bei den Autoren. Ihnen gefällt ein Text besonders und Sie möchten diesen in einer anderen Publikation veröffentlichen? Fragen Sie bitte bei uns dazu nach. Sie möchten einen Einzeltext aus der PDF extrahieren und weitergeben? Bitte weisen Sie auf die Quelle anthro.berlin/auf-merker hin, damit die Empfänger den Text im Zusammenhang mit dem gesamten Magazin kennenlernen können. Nach Wunsch vermitteln wir Ihnen auch direkte Kontakte zu einzelnen Autoren, sofern diese einverstanden sind.
Finanzielle Unterstützung	Konto GLS Bank, Markus Lau Hintzenstern IBAN DE93 4306 0967 1109 8293 00, BIC GENODEM1GLS Verwendungszweck <i>Unterstützung Auf-Merker</i>

Suchet das wirklich praktische materielle Leben,
aber suchet es so, dass es euch nicht betäubt
über den Geist, der in ihm wirksam ist.

Suchet den Geist,

aber suchet ihn nicht in übersinnlicher Wollust,
aus übersinnlichem Egoismus,

sondern suchet ihn,

weil ihr ihn selbstlos im praktischen Leben,
in der materiellen Welt anwenden wollt.

Wendet an den alten Grundsatz:

„Geist ist niemals ohne Materie, Materie niemals
ohne Geist“ in der Art, dass ihr sagt:

**Wir wollen alles Materielle im Lichte
des Geistes tun**

und wir wollen das Licht des Geistes so suchen,
dass es uns Wärme entwickele
für unser praktisches Tun.